

# DAS MÜHLRAD



***Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald***

6. Jahrgang - Ausgabe 02 - März 2006



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Grüßworte BM	Seite 3
Heimatfernentreffen 96	Seite 4
"Leben am Ursprung"	Seite 6
Seniorenwohnungen	Seite 7
SVP Ortsgruppe	Seite 8
Parlamentswahlen	Seite 8
Kraft des Wassers	Seite 9
"Strom aus Holz"	Seite 10
Florianifeier	Seite 11
ICI	Seite 12
Waldbehandlungsplan	Seite 13
Grundschule Mühlwald	Seite 14
Jugendfußball	Seite 16
Abschlussklassen	Seite 17
Erstkommunion	Seite 18
KFS Mühlwald	Seite 19
Bäume für Neugeborene	Seite 20
Volksbühne Mühlwald	Seite 21
Frauenwallfahrt	Seite 22
Radtour Freizeitverein	Seite 23
Frühjahrskonzert 2006	Seite 24
Kirchenchor Mühlwald	Seite 25
Bibliothek	Seite 26
Traum vom Fliegen	Seite 27
Manfred Reichegger	Seite 28
FF Lappach	Seite 29
Weißes Kreuz Ahrntal	Seite 30
Sozialdienste	Seite 31
"s' Bergmohd	Seite 32
"Von Lappach nach Lienz"	Seite 34
Pfarrcaritas	Seite 37
Glückwünsche	Seite 38
Senioren und Alpenverein	Seite 39
Firmung	Seite 40
Leserbriefe	Seite 41
Volkstümliche Ausdrücke	Seite 42
Kinderseite	Seite 43

### Titelfoto:

Aufnahme: Fotos Gemeindearchiv

## Redaktionsschluss für die Herbstausgabe 26. August 2006

Berichte können im Gemeindeamt oder im Tourismusbüro abgegeben werden.

E-Mail: [info@muehlwald.com](mailto:info@muehlwald.com)

### Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald

Schriftleitung: Redaktionskomitee

Grafik/Layout: Manuela Steiner

Presserechtlich verantwortlich:

Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am 18/01/01 unter N° 03/2001

## Vorwort

Wo und wann fängt Heimat an, wo hört sie auf? Wenn ein so genanntes Heimatfernentreffen vor der Tür steht, so wie es in unserer Gemeinde der Fall ist, stellt man sich zwangsläufig diese Frage. Und je mehr man sich damit beschäftigt, desto schwieriger wird es, eine einfache Antwort zu finden. Ich habe es dennoch versucht und alles auf den Satz reduziert: Heimat ist, wo man Freunde hat.

Vordergründig denkt man bei Heimat aber wohl daran, wo man geboren wurde, wo man wohnt, wohin man immer wieder zurückkehrt. Auch das gehört dazu, gewiss. Niemand wird das besser beantworten können als jene Mühlwalder und Lappacher, die unser Tal vor Jahren und Jahrzehnten verlassen haben - verlassen mussten, wenn man den Bericht von Hans Eppacher aus Lienz in dieser Ausgabe liest. Die Not hat ganze Familien entwurzelt, der Krieg Brüder und Väter herausgerissen. Heimat muss in dieser Zeit von Krieg und Option für viele Menschen mit Schmerz verbunden gewesen sein, mit Trennung, mit der bange Frage, was wohl werden würde aus dem unfreiwilligen Gang in die weite, feindliche Welt.

Die zweite große Auswanderungswelle Anfang der 60er Jahre hatte andere Ursachen. Ohne Chance auf geregelte Arbeit, ohne Perspektive, haben viele junge Menschen ihr Glück in der Fremde gesucht, und in den meisten Fällen auch gefunden. Fleißige Menschen setzen sich überall durch, schlagen neue Wurzeln, finden Menschen, die sie mögen und von denen sie geschätzt und geachtet werden. Kein Wunder, dass viele von ihnen in diesem Sinne eine zweite Heimat gefunden haben - ganz gleich, ob in Hamburg oder vielleicht „nur“ im nahen Bruneck oder einem



anderen benachbarten Dorf. Am einfachsten wäre es freilich, wenn man diesen schwierigen Begriff Heimat wie der deutsche Liedermacher Herbert Grönemayer definiert. Für ihn ist „Heimat kein Ort, Heimat ist ein Gefühl“. Dieses Gefühl immer wieder zu vermitteln, zu pflegen, ganz einfach ein bisschen Heimat zu schenken, war eine der Absichten der Gemeindeverwaltung, als die Dorfzeitung „Das Mühlrad“ aus der Taufe gehoben worden ist. Das Echo der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass es von den Landsleuten außerhalb unserer Gemeinde auch so gesehen und geschätzt wird. Zu wissen, dass „Das Mühlrad“ für viele Menschen auch ein kleines Stück Heimat geworden ist, ist für uns als Redaktion das schönste Geschenk.

Für das vor der Tür stehende Heimatfernentreffen am 17. und 18. Juni wünsche ich allen Teilnehmern, dass sie ein Stück Heimat finden, beim Feiern, beim Ratschen, bei Musik und Gesang. Mühlwald und Lappach heißen alle herzlich willkommen. Dass dieses Treffen eine wichtige Rolle in der Herbstausgabe einnehmen wird, kann ich jetzt schon vorwegnehmen. Vorerst aber wünsche ich allen Leserinnen und Lesern, dass sie in den vorliegenden 44 Seiten ausreichend Stoff finden, der dazu taugt, unterhaltsame Stunden zu schenken.

Gebhard Mair

## Unserem Bürgermeister das Wort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, als ich in der ersten Ausgabe des „Mühlrades“ angekündigt habe, dass das Jahr 2006 ein eher unruhiges wird, habe ich nicht übertrieben.

Wir haben uns heuer mit dem Bau des Fernheizwerkes und der gleichzeitigen Erneuerung der Trinkwasserleitung, des Abwasser- und Regenwasserkanals im Dorfbereich von Mühlwald wirklich viel vorgenommen.

Dass diese umfangreichen Bauarbeiten, die, soweit möglich, auf öffentlichen Straßen und Wegen durchgeführt werden, eine Beeinträchtigung für alle Bürger mit sich bringen, war abzusehen. Für das bisher aufgebrachte Verständnis und die Geduld der Anrainer bedanke ich mich an dieser Stelle ganz herzlich. Es werden noch einige turbulente Monate folgen, in denen diese umfangreichen Arbeiten ganzen Einsatz erfordern.

Es wäre aber falsch gewesen, nur die Rohre für das Fernheizwerk zu verlegen und in wenigen Jahren wieder aufs Neue zu graben. Ich bin überzeugt, dass wir uns nach Abschluss der Bauarbeiten alle gemeinsam über ein großes Werk freuen können, das uns auf Jahrzehnte hinaus sauberes Trinkwasser, funktionierende

Abflüsse und wohlige Wärme garantiert.

Die Fernheizwerk GmbH hat mittlerweile alle wichtigen Arbeiten vergeben. Den nicht leichten Ausbruch der Baugrube haben das Unternehmen Transbagger und Klaffer übernommen. Nach der Absicherung des Hanges mit Spritzbeton soll unverzüglich mit dem Bau des Heizwerkes begonnen werden, für welches das einheimische Bauunternehmen Johann Gasser den Zuschlag erhalten hat. Ziel ist es, spätestens Ende August mit der Montage der Heizanlage zu beginnen. Die Heizkessel wurden bei der Firma Mawera bestellt.

Doch damit nicht genug. Gleichzeitig wurden die sanitären Anlagen am Festplatz in Mühlwald errichtet, die Umbauarbeiten im Vereinshaus Lappach abgeschlossen und der EDV-Raum in der Grundschule Mühlwald eingerichtet. Unbedingt noch heuer begonnen werden soll auch mit dem Umbau des Widums in Lappach.

Dieser Ausblick auf die anstehenden Arbeiten soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Mühlwald und Lappach auch das Feiern nicht vergessen. Wenn wir am 17. und 18. Juni 2006 zum 2. Heimatfernentreffen la-



den, ist dies eine gemeinsame Aktion der Vereine und Verbände beider Orte. Alle zusammen wollen wir unsere abgewanderten Landsleute in unserer Gemeinde herzlich willkommen heißen.

Wir wollen zeigen, dass sich baulich zwar immer wieder einiges ändert, dass Herzlichkeit und Gastfreundschaft aber wie eh und je den wichtigsten Platz einnehmen.

In diesem Sinne heiße ich alle Landsleute und die Bevölkerung von Mühlwald und Lappach herzlich willkommen und wünsche uns allen, dass es ein gelungenes Fest in froher Runde wird.

*Josef Unterhofer  
Bürgermeister*



## Heimat soll nie Fremde werden Rückblick auf das erste Heimatfernentreffen im Jahre 1996



Den 7. und 8. September 1996 haben bestimmt noch viele Mitbürger, vor allem auch außerhalb der Gemeinde, im Gedächtnis. Die Gemeindeverwaltung hatte damals zum ersten Heimatfernentreffen geladen, und fast 500 Landsleute aus Mühlwald und Lappach waren damals dem Ruf gefolgt.

Die Witterung am Samstag war schlecht, der Herbst hatte seine Vorboten geschickt und für frostige Temperaturen gesorgt. Der Stimmung unter den vielen Gästen konnte dies nichts anhaben, zu groß war die Freude darüber, dass man sich in einer großen Gemeinschaft treffen konnte. Nach der offiziellen Begrüßung auf dem Festplatz von Mühlwald durch Bürgermeister Josef Unterhofer ergriffen gleich mehrere Landespolitiker das Wort, unter anderem der damals amtierende Landesrat Erich Achmüller. Der damalige Regionalrats-Vizepräsident Franz Pahl sowie die beiden Landtagsabgeordneten Hans Berger und Herbert Denicolò. Großen Anlang fanden die von verschiedenen Musik-, Sing- und Theatergruppen organisierten Unterhaltungsabende in den Vereinshäusern von Mühlwald und Lappach.

Durch den Abend in Lappach

führte Vizebürgermeister Heinrich Holzer, in Mühlwald moderierte Lambert Außerhofer. Diese beiden Abende waren sehr gut besucht, auch weil die Tanzunterhaltung am Festplatz wegen der grimmigen Kälte nur ein Fall für die „Allerhärtesten“ war. Viel Lob ernteten die Organisatoren einer Fotoausstellung in den Grundschulen von Mühlwald und Lappach, die einen Blick zurück in die Dorfgeschichte erlaubten. Bestimmt noch in vielen Wohnzimmern steht das Erinnerungsgeschenk, ein in Zinn gefertigtes kleines Relief auf einem Stein,

das die beiden Kirchen von Mühlwald und Lappach zeigt. Der feierliche Gottesdienst am Tag danach war für viele der Heimatfernen ein weiterer, unvergessener Höhepunkt. Rechtzeitig zum Kirchgang hatte sich dann auch das Wetter von seiner guten Seite gezeigt. Viele der Teilnehmer hatten zum Abschluss den Wunsch geäußert, dass das Treffen nicht das erste und letzte gewesen sein möge.

Den Wunsch hat Bürgermeister Josef Unterhofer nie vergessen und sich zu Herzen genommen. Sein Vorschlag, alle abgewander-



Einige Eindrücke vom letzten Heimatfernentreffen am 7. und 8. September 1996.

ten Landsleute nach zehn Jahren wieder in die Heimatgemeinde einzuladen, ist von allen Vereinen und Verbänden unterstützt und mitgetragen worden.

In diesem Sinne kann man sich nur wünschen, dass auch das Heimatfernentreffen am 17. und 18. Juni 2006 wieder ein Wochenende wird, das allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird. Die Weichen dafür sind gestellt, die Programme gemacht, alle Vorbereitungen getroffen. Wenn auch das Wetter einigermaßen mitspielt, steht einem herzlichen Wiedersehen in Mühlwald und Lappach nichts mehr im Wege.

gm



## **Gedicht anlässlich Heimatfernentreffen 1996 von Ida Gasser**

Wos hon i heint in do Nocht gitramp?  
Aufgireg wor i und hon mi gschamp,  
sött griößn olla insra liobm Leit,  
dei volot hobm Mühlwold vor longo Zeit.

Dahoame, seid Des herzlich gigriößt!  
Heure hott's oanfoch amol sein gimioßt,  
dass wio gemeinsom feirn und donkn-  
trog ins decht oan Gidonkn.

Donkbor sein wio heint in dea Rundn-  
isch's decht Segn, die gemeinsomen Stundn.  
A Festtog tuit's ins heint bedeuten,  
die Musik spielt und Glöckn läutn.

Wer tuit de Klänge net vostion,  
wenn wio in do Heimatgemeinde stion,  
weckt's in ins Freid und Leid-  
isch des net Vobundenheit?

Wenn wio auf inson Pichl schaugn,  
wo sie ins gitrogn hobm zi do Tafe auchn,  
wo wio di Sakramente hobm empfong  
und mit insra Liobm in Friedhof sein gong.

Des isch Hoamat, dort hin die Gidonkn ins schleifn  
Hände, de ins Lare greifn,  
Hoamat de sich voändorscht hot-  
di Kirche isch's, de ins vowurzt hot.

Wos van Schicksol Enk isch blieb, m,  
daß's Enk hot van Dorf gitriebm  
isch Erinnerung an die Jugendzeit  
sein die Freunde und di oltn Leit.

Isch Erleb, m von do Kindozit-  
gleich öb Mando ödo Weiboleit.  
Wenn i Enk sog als kloando Rambl,  
heinte tiomo Werte somml.

Heinte seid Des dahoam  
wo Des seid ghupft übo Stöck und Stoan,  
wo Des die Berge kennt  
und Wegilan, de Des satt girennt.

Des wellat sicho net vomissn  
di Orbat um de Des Enk beflissn  
und wor's a schintn, buggl und ploagn  
tiot donkbor heint Vogelt's Gött sogn.  
Tiot Enk frein und lot Enk eahn  
ba ins in Mühlwold, wo Des hin tiot kearn.

Wenn Gidonkn wie Wolkn ziochn,  
lot Enk die Zeit net giriochn.  
Lot die Augn öf, n stion,  
schaug wie die Fohnen flotton tion.  
Es isch Jubl vo Enk, insra liobm Gäste,  
Enko Dörf, l griößt und lodit zu den heintign Feste.

## LH Durnwalder lobt Mühlwalder Filmprojekt Uraufführung des Films "Leben am Ursprung" ein voller Erfolg



Ein bemerkenswerter Abend war der 30. März, an dem die Gemeindeverwaltung zur Vorstellung des Filmes „Leben am Ursprung“ geladen hatte.

Dicht an dicht drängten sich die Besucher, als das Flügelhornduo Reinhard & Werner den musikalischen Auftakt machten und Moderator Lambert Außelhofer mit einer kurzen Einführung die Filmvorstellung eröffnete.

Bürgermeister Josef Unterhofer

dankte in seinem Grußwort allen Beteiligten, die am Zustandekommen des Projektes mitgewirkt hatten. Namentlich nannte er zu allererst den Filmemacher Fritz Moser, welcher sich bei den Dreharbeiten „in unsere Gemeinde verliebt hat“, so der Bürgermeister.

Stellvertretend für alle öffentlichen Körperschaften (Europäische Union, Staat Italien, Land Südtirol und Gemeinde Mühlwald), die

das Filmprojekt finanziell unterstützt haben, bedankte sich Unterhofer beim Ehrengast des Abends, Landeshauptmann Luis Durnwalder. Ein weiterer herzlicher Dank ging an Ressortdirektor Heinrich Holzer, der während seiner Zeit als Vizebürgermeister das Vorhaben ebenfalls stets mit Nachdruck unterstützt hat.

Nach dieser Einführung fieberten die Gäste der Uraufführung des Filmes entgegen, wobei vor allem



Eindrücke vom runden Tisch und der musikalischen Einlage (Bilder oben). LH Durnwalder und Ressortdirektor Heinrich Holzer verfolgen die Präsentation (unten links); Ludwig Steiner mit Fritz Moser und seiner Frau Brigitte (unten rechts).

den anwesenden Darstellern eine gewisse Spannung anzumerken war. Diese legte sich aber schlagartig, als nach der letzten Szene lang anhaltender Beifall aufbrannte. Die Premiere war gelungen, das erste Echo durchwegs positiv. Mit Neugier verfolgte das Publikum den folgenden Runden Tisch, an dem sich neben Landeshauptmann Durnwalder, Filmemacher Fritz Moser auch RAI-Koordinator Rudi Gamper und Ulrike Lanthaler vom Amt für Landschaftspflege einfanden. „Es ist der beste Moser-Film, den ich bisher gesehen habe, und ich habe einige gesehen“, lobte RAI-Koordinator Rudi Gamper. In seiner einfühlsamen Art beschrieb er den Gästen, wie er die Szene mit Ludwig Steiner auf der „Kaserstatt“ genossen habe,

wie er sich hineinfühlen konnte in das karge Almleben und wie sehr er sich vorgenommen hat, dieses schöne Tal wieder aufzusuchen.

Fritz Moser hatte schon zuvor für das ihm entgegen gebrachte Vertrauen gedankt und noch einmal die wichtige Rolle der Darsteller hervorgehoben. Ulrike Lanthaler betonte, dass solche Filmprojekte sich sehr gut dafür eignen, die Bevölkerung, aber auch die Gäste für die Erhaltung der Naturlandschaft zu sensibilisieren. Rundum zufrieden war auch Landeshauptmann Luis Durnwalder, der die massive Präsenz der Bürger als Zeichen dafür wertete, „dass die Bevölkerung dahinter steht“. Durnwalder lobte die Initiative auch deshalb, weil hier etwas geschaffen worden sei,

das auch noch nach Jahren einen Wert habe. Mit einem Augenzwinkern bemängelte der Landeshauptmann lediglich, dass bei den verschiedenen Luftaufnahmen kein Schwenk nach Pfalzen gemacht worden sei, „weil dort ist es auch sehr schön“. Viel Zeit zum Gedankenaustausch blieb den Gästen beim anschließenden Imbiss im Wintergarten des Vereinshauses. Mit Brennsuppe, Gerstesuppe, Krapfen und Tirtlan wurden die Gäste verwöhnt. Den Darstellern wurde auf die Schulter geklopft, die eine und andere Szene besprochen, diskutiert und gemütlich gefeiert – weil auch solche Lebensart zum „Leben am Ursprung“ gehört.

*Gebhard Mair*

## **Wohnungen für Senioren sind fertig gestellt**

Mit der Vollendung des neuen Dorfhauses in Mühlwald sind auch vier Seniorenwohnungen fertig gestellt worden. Die Lage im Ortskern von Mühlwald war von allen Beteiligten von Anfang an als ideal eingestuft worden, da sie den Bewohnern innerhalb kürzester Distanzen alle wichtigen Einrichtungen bietet.

Die vier Kleinwohnungen bestehen jeweils aus einem kleinen Vorraum, einer Wohnküche, einem Doppelbettschlafzimmer und einem Bad mit Dusche. Bei der Planung wurde darauf geachtet, dass jede Wohneinheit etwas Besonderes bietet.

Die Bewohner der beiden nach Osten zum Kirchplatz gerichteten Wohnungen dürfen sich über Morgensonne freuen und auch über einen Blick auf die belebte Dorfseite.

Deutlich ruhiger sind die beiden nach Westen gerichteten Wohnungen mit Blick gegen Innermühlwald. Wie es sich für Seniorenwohnungen gehört, sind sie nicht nur über das Treppenhaus, sondern auch mit einem Perso-

nenaufzug erreichbar. Bei der Einrichtung der Wohnungen war die Gemeindeverwaltung darauf bedacht, Funktionalität mit einem vertretbaren Preis zu verbinden. Die Ausschreibung gewonnen hat schließlich das Einrichtungshaus „Aschbacher Wohnen“ aus Mühlen. Rund 60.000 Euro hat die Einrichtung für alle vier Wohnungen zusammen gekostet.

Der Gemeinderat hat heuer im Frühjahr die Verordnung genehmigt, in welcher festgelegt ist, nach welchen Kriterien die Woh-

nungen vergeben werden. Anspruchsberechtigt sind theoretisch alle Senioren ab 60 Jahren. Die Kundmachung für die Anmeldung der Interessenten sieht eine Einreichfrist für die Gesuche bis 30. Juni 2006 vor.

Nähere Auskünfte dazu können während der Amtsstunden im Rathaus eingeholt werden. Die Segnung des Dorfhauses und damit auch der Seniorenwohnungen erfolgt am 22. Oktober 2006 im Beisein von Landeshauptmann Durnwalder. gm



## SVP-Obmann Elmar Pichler-Rolle zu Gast bei Ortsgruppe Mühlwald



Trotz Terminkollision mit dem Fußball-Champions-League Finale fanden sich mehr als 40 Interessierte ein zu einem Informationsabend mit SVP-Obmann Elmar Pichler-Rolle, zu dem der SVP-Ortsausschuss von Mühlwald geladen hatte. Der SVP-Obmann ist bekanntlich auch Vizebürgermeister der Stadt Bozen und hat aus dieser Sicht die Entwicklung des ländlichen Raumes beurteilt.

Pichler-Rolle betonte, dass es weiterhin sehr wichtig sei, die

Entwicklung der ländlichen Gemeinden zu fördern und nannte in diesem Zusammenhang vor allem den Bauernstand, den es zu stützen gelte. Unter anderem rief er gerade die Bauern auf, noch mehr Flagge zu zeigen und bei der Vermarktung der eigenen Produkte selbstbewusst aufzutreten. Als "Städter" sagte Pichler-Rolle, dass es genügend Menschen gäbe, die bereit seien, für heimische und ursprüngliche Nahrungsmittel auch einen höheren Preis zu zahlen.

Mit Blick auf die politische Situation in Rom nach den Parlamentswahlen verteidigte der Parteiobmann konsequent die Linie der SVP, welche sich für einen Pakt mit Mitte-Links entschieden hatte. "Wir waren gezwungen, uns für die eine oder andere Seite zu entscheiden. "Das Rechtsbündnis unter Ministerpräsident Berlusconi hat für Südtirol nichts, aber auch gar nichts übrig gehabt", sagte Pichler-Rolle.

Im Unterschied dazu seien die Linksparteien in Rom traditionell autonomiefreundlicher eingestellt und Ministerpräsident Romano Prodi sei nicht nur sehr vertrau-

enswert, sondern besitze auch ausgezeichnete Kenntnisse über unser Land. Grundsätzlich werde die SVP aber auch weiterhin eine Partei der Mitte bleiben, deren Hauptaufgabe darin bestehe, die Interessen der deutschsprachigen Südtiroler und Ladinier zu vertreten und gegebenenfalls zu verteidigen.

Pichler-Rolle bedankte sich bei den Anwesenden für das entgegen gebrachte Vertrauen und lud alle ein, sich auch persönlich und direkt an der Diskussion zu beteiligen, wie man die Wünsche und Probleme der Bürger noch näher an die Politik heranbringen könnte.

Die SVP-Ortsobfrau Waltraud Aschbacher bedankte sich beim Parteiobmann für seinen Besuch in Mühlwald und das ausführliche Referat.

Bürgermeister Josef Unterhofer stellte fest, dass es Pichler-Rolle gelungen sei, die aktuelle politische Situation packend und treffend zu schildern und lud ihn ein, sich im Sommer einmal mehr Zeit zu nehmen für einen Rundgang durch das Mühlwalder Tal.

gm

## Rückblick auf die Parlamentswahlen 2006

Für weit weniger Aufsehen als im übrigen Staatsgebiet haben in unserer Gemeinde die Parlamentswahlen am 9. und 10. April gesorgt. Unter anderem hatte dies sicher mit dem neuen Wahlmodus zu tun, laut dem nur noch Listenzeichen angekreuzt und keine Vorzugsstimmen für Kandidaten gegeben werden konnten. Entsprechend wenig präsent waren die Kandidaten/innen. Positiv könnte man vermerken, dass die lästige Werbeflut ausgeblieben ist.

Von den 1.117 Wahlberechtigten haben 89,7 Prozent bei der Wahl

zur Abgeordnetenkammer vom Stimmrecht Gebrauch gemacht, gleich hoch war die Wahlbeteiligung bei den Senatswahlen.

Mit nur 81,1 Prozent (656 von 809 Stimmen) erlitten die Südtiroler Volkspartei und mit ihr die Kandidatin Helga Thaler-Außerhofer einen vergleichsweise herben Dämpfer. Vor fünf Jahren hatte Thaler-Außerhofer noch 92,8 Prozent der Stimmen eingefahren. Nicht viel besser erging es dem SVP-Kandidaten für die Abgeordnetenkammer, Hans Widmann. 75 von 943 Stimmen bedeuteten 82,2 Prozent.

Jeweils zweitstärkste Kraft waren "Die Freiheitlichen" mit 103 Stimmen (rund 11 Prozent) bei den Kammerwahlen und 107 Stimmen (mehr als 13 Prozent) bei den Senatswahlen.

In Lappach lagen "Die Freiheitlichen" sogar über 20 Prozent. Bei den Senatswahlen folgten "L'Unione per Prodi" mit 34 Stimmen und "La casa della libertà" mit 12 Stimmen auf den Plätzen. Bei den Kammerwahlen ging der dritte Platz an die Grünen mit 24 Stimmen, gefolgt vom "L'Ulivo" mit 20 und "Forza Italia" mit 12 Stimmen.

gm

## **Vielfältige Themenwege in Lappach und Mühlwald**

### **Ausbildung von lokalen Gästeführern stößt auf reges Interesse**

Mit dem Projekt „Kraft des Wassers – Mühlwalder Wege“ hat die Gemeinde Mühlwald in den letzten beiden Jahren vier Themenwege geschaffen, die durchaus das Zeug dazu haben, auch touristisch wertvolle Impulse zu setzen.

Mit naturkundlichen und kulturgeschichtlichen Informationstafeln wird der Besucher auf seinen Wegen durch unser Tal immer wieder auf verborgene und oft übersehene Kleinode hingewiesen. Damit es aber nicht zwangsläufig bei einer isolierten Begegnung mit unserem Tal bleibt, hat die Gemeinde Mühlwald über die Anlegung der Themenwege hinaus eine Schulung organisiert, bei der interessierte Bürger die Möglichkeit hatten, sich von einem Fachmann zeigen zu lassen, wie man Gruppen führt, welches die wesentlichen Merkmale der Themenwege sind, wie man eine Führung organisiert und nicht zuletzt auch, wie man die verschiedenen Besuchergruppen informiert und unterhält. Rund 20 interessierte Teilnehmer, auch aus den Nachbargemeinden, nahmen die Gelegenheit wahr, sich gewissermaßen aus erster Hand zu informieren. Die

angehenden Gästeführer konnten sich mit dem erforderlichen Wissen eindecken, für die Gastwirte und Zimmervermieter war es eine gute Gelegenheit, sich mit dem Thema soweit auseinanderzusetzen, dass sie ihren Feriengästen jederzeit etwas erzählen können zum Projekt und auch zu den verschiedenen Themen. Leo Unterholzner (im Bild unten), der Gestalter der Themenwege, verstand es vorzüglich, mit seinem breit gefächerten Wissen die Kursteilnehmer zu fesseln. Im theoretischen Teil befasste er



sich mit Führung und Präsentation, mit Kommunikation, aber auch mit Informationen über die wichtigsten Natur- und Landschaftsschutzgesetze sowie über die einzelnen Schutzkategorien wie Naturparke, Biotope, Naturdenkmäler und die Natura 2000 – Gebiete.

Bei der Begehung der vier Themenwege wurden dann die Informationen auf den einzelnen Tafeln erläutert, besprochen, diskutiert und natürlich mit weiterem Hintergrundwissen vertieft. Die widrigen Wetterumstände haben es erfordert, das Kursprogramm etwas umzustellen, aber am Wert der Veranstaltung hat dies alles nicht geändert.

Bei einer gemeinsamen Begehung aller vier Themenwege zusammen mit den Kursteilnehmern und Vertretern der Gemeindeverwaltung am 2. Juni waren sich alle einig, dass der Kurs nicht nur viel neues Wissen gebracht habe, sondern auch die Sichtweise auf das eigene Tal und seine Schönheiten nachhaltig beeinflusst hat. Ziel wäre es nun, dass schon in den nächsten Wochen zumindest ab und zu geführte Wanderungen angeboten werden. gm



## **Strom aus Holz - Energiequelle mit Zukunft**

### **Fachtagung in Mühlwald - Regionale Unabhängigkeit bei Energie erstrebenswert**

Alle Erwartungen übertroffen hat eine Tagung zum Thema „Holzgas“, die am 7. April im Vereinshaus von Mühlwald stattgefunden hat.

Auf Einladung des örtlichen Bauernbundes hatten sich Leader Plus Tauferer/Ahrntal und die Genossenschaft für Weiterbildung des Südtiroler Bauernbundes als Organisatoren für Mühlwald als Standort der Tagung ausgesprochen. Rund 150 interessierte Besucher, nicht nur aus dem Pustertal, kamen zu dieser Tagung, in deren Rahmen Möglichkeiten und Grenzen dieser Form von Energiegewinnung aufgezeigt wurden. Als Gastreferenten waren Gottlieb Moling vom Forstinspektorat Bruneck, Reinhard Rauch von der Technischen Universität Wien und der Bürgermeister der burgenländischen Gemeinde Güssing, Peter Valdasz, nach Mühlwald gekommen.

Bürgermeister Josef Unterhofer hieß nicht nur die internationalen Referenten, sondern auch alle Teilnehmer herzlich willkommen und nutzte die Gelegenheit, kurz die Gemeinde Mühlwald vorzustellen. Dabei betonte der Bürgermeister, dass mit dem bereits abgeschlossenen Bau des E-Werkes und dem laufenden Bau des Biomasse-Fernheizwerkes in Mühlwald auch in unserer Gemeinde eine Reihe nachhaltiger Maßnahmen zu mehr Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen verwirklicht würden. Nach der Gründung eines Waldvereines in Mühlwald sei es demnach nur folgerichtig gewesen, diese Tagung zum Thema „Strom aus Holz“, der sogenannten Holzvergasung, in Mühlwald zu organisieren.

Paul Steger vom Bezirksamt Bruneck für Landwirtschaft als Tagungsleiter bedankte sich namentlich bei Bürgermeister Josef Unterhofer und dem Ortsob-

mann des Bauernbundes, Gerhard Steiner, für die Gastfreundschaft und die optimalen Bedingungen für die Abhaltung der Tagung. Die Gemeinde lud während der Tagung zu einem kleinen Umtrunk.

Gottlieb Moling, stellvertretender Amtsdirektor des Forstinspektorates Bruneck, betonte in seinem Referat, dass diese Veranstaltung einen neuen Weg für die Nutzung von Holz aufzeige. Im Grunde sei jede Form der Holzverwertung interessant, wenn sie dazu beitrage, dass die Eigentümer ihre Wälder pflegen. Dies führe zu einer besseren Qualität der Biomasse.

Insgesamt sei in Südtirol die Lage so, dass derzeit rund 800.000 Kubikmeter Biomasse gebraucht, aber nur 535.000 im Land produziert werden. Auch in der anschließenden Diskussion, welche Paul Steger vom Bezirksamt Bruneck für Landwirtschaft leitete, wurde darauf aufmerksam gemacht, dass man vor allem darauf zielen muss, lokale Lösungen anzustreben.

Ein landesweiter Ansturm auf Biomasseheizwerke könnte über kurz oder lang zu Engpässen füh-

ren. Ein Mix aus verschiedenen Methoden und Energiequellen sei die nachhaltigste Lösung. Reinhard Rauch von der Technischen Universität Wien zeigte Technik und Möglichkeiten des Einsatzes der Holzvergasung auf. Generell gehe der Trend weltweit eindeutig hin zu gasförmigen Brennstoffen, weshalb die Verlockung groß sei, feste Brennstoffe in gasförmige umzuwandeln. Mit Holz sei dies gut und relativ günstig möglich. Deshalb werde die Holzvergasung mit Sicherheit an Bedeutung gewinnen.

Der Unterschied zur herkömmlichen Holzverbrennung besteht darin, dass bei der Verbrennung Wärme erzeugt wird, während bei der Holzvergasung Strom das Endprodukt ist. Strom ist bekanntlich teurer als Wärme und damit wirtschaftlich interessanter. Deutlich wurde dabei, dass die Reinigung des Gases nach wie vor eine große Herausforderung darstellt. Am Beispiel der Stadt Güssing im Südburgenland erklärte der Techniker, dass dort zur Zeit die Herstellung von Erdgas und Dieseltreibstoff aus Holz vorangetrieben werde. Die Verfahren seien schon sehr ausgereift und



*Im Bild v.l.n.r.: Gottlieb Moling, Paul Steger, Peter Valdasz und Reinhard Rauch*



könnten regional durchaus interessante Zukunftsperspektiven werden.

Peter Vadasz, Bürgermeister von Güssing, zeigte auf, welche konkreten Schritte seine Gemeinde in den letzten zehn Jahren unternommen habe, um energieautark zu werden.

Eine Biodieselanlage sei am Anfang der Entwicklung gestanden, und mit Hilfe eines von der EU geförderten Projektes sei es gelungen, die ganze Stadt flächendeckend mit thermischer Wärme zu versorgen. In den kleineren Dörfern des Bezirkes Güssing habe sich hingegen die Kombination aus Solarenergie und Hackschnitzelwerken als optimal erwiesen. Diese Unabhängigkeit

von fossilen Energieträgern habe in seiner Gemeinde eine Reihe neuer Arbeitsplätze geschaffen, weil es gelungen sei, zwei sehr energieintensive Großbetriebe anzusiedeln, die von der günstigen Energieversorgung profitieren. Vadasz äußerte die Überzeugung, dass die Landwirte in Zukunft vermehrt die Wälder intensiv nutzen und Energiepflanzen wie Klee oder Raps anbauen werden und nicht mehr ausschließlich Lebensmittel produzieren. Dies sei notwendig, um eine lokal unabhängige Energieversorgung umsetzen zu können. Die Technologie dazu sei da, man müsse sie in den nächsten Jahren nur in die Tat umsetzen.

*Gebhard Mair*

## Florianisonntag der FF Mühlwald

Die fast vollzählige Mannschaft und Ehrenmitglieder marschierten vom Vereinshaus in die Kirche, wo mit der Bevölkerung der gemeinsame Gottesdienst für die Florianijünger gefeiert wurde. Die Hl. Messe zelebrierte der Ortspfarrer Anton Auer, umramt vom Mühlwalder Frauenchor. Beim anschließenden Mittagessen wurden dem langjährigen Fähnrich Josef Strauss vom Kommandanten ein grosser Dank für seine freiwillige Tätigkeit ausgesprochen und eine kleine Anerkennungsurkunde überreicht und als Ehrenmitglied aufgenommen. Dem Ehrenmitglied Dr. Heinrich Holzer, welcher 25 Jahre als Gemeinderat davon 20 Jahre das Amt als Vizebürgermeister in der Gemeinde Mühlwald bekleidete, (bei den letzten Gemeindewahlen kandidierte er nicht mehr) dankte der Kommandant für seine politische Arbeit und sein Entgegenkommen und Mithilfe für das Feuerwehrwesen.

Als kleiner Dank wurde ihm eine kleine "Dankeschönurkunde" und ein Geschenkkorb überreicht. Bürgermeister Josef Unterhofer dankte der Wehr für ihre



Arbeit, und betonte, dass auch die Florianifeier ein wichtiger Bestandteil im Feuerwehrwesen ist. Die Florianifeier wurde mit einem Mittagessen, wo auch die

Patinnen, Pfarrer und Ehrenmitglieder anwesend waren, abgeschlossen.

*Hartmann Oberlechner*

### Wichtige Notrufnummern

**Feuerwehr  
Notrufzentrale**

**115  
118**

## Steuerliche Neuerungen für unsere Bevölkerung Gemeindeimmobiliensteuer ICI - Erstwohnung völlig befreit

Mit dem Beschluss des Gemeinderates vom 11.11.2005 wurde der Hebesatz für die Gemeindeimmobiliensteuer (ICI) für das Jahr 2006 mit 4 Promille festgelegt.

Für das Jahr 2006 wurde unter anderem auch der ICI-Freibetrag für Erstwohnungen im Ausmaß bis zum Erreichen des Steuerbetrages der Gemeindesteuer auf Immobilien für folgende Wohnungen festgelegt:

- für Wohnungen, welche vom passiven Steuerobjekt als Hauptwohnung genutzt werden;
- für Wohnungen, die den Wohnbaugenossenschaften in ungeteiltem Eigentum gehören und als Hauptwohnung von den Mitgliedern verwendet werden;
- für Wohnungen, die von Wohnbauinstituten zugewiesen werden;
- für Wohnungen, welche von Verwandten in gerader Linie jeden Grades und in der Seitenlinie bis zum zweiten Grad in Nutzungsanleihe bewohnt werden.

Der Gemeindeverwaltung erscheint es als angebracht, die als Hauptwohnung benutzte Wohnung von der Gemeindeimmobiliensteuer (ICI) zu befreien und somit der Bevölkerung entgegenzukommen. Dieser Freibetrag kann aber nicht auf andere Steuerobjekte (Zweitwohnungen, Baugründe und Betriebsgebäude) ausgedehnt werden.

Die Gemeindeverwaltung berechnet auch heuer die Immobiliensteuer (ICI) selbst und sendet die entsprechenden Posterlagscheine für die ICI-Akontozahlung (30.06.2006) bzw. für die ICI-Saldozahlung (20.12.2006) bereits im Juni 2006 allen Steuerpflichtigen zu. Es ist aber zu beachten, dass diese Berechnungen nur dann stimmen, wenn im Jahr 2006 erfolgte Änderungen am Bestand (z.B. An- bzw. Verkauf von Immobilien, Bauarbeiten, Umbauarbeiten, Ausweisung von

neuen Baugründen, Änderungen an den Katasterwerten) oder an der Verwendung (z.B. Verlegung des Hauptwohnsitzes) der Liegenschaften der Gemeinde rechtzeitig mitgeteilt worden sind. Bei Änderungen am Bestand oder an der Verwendung der Liegenschaften sollten deshalb, sofern dies noch nicht erfolgt ist, die entsprechenden Unterlagen unverzüglich bei der Gemeinde vorgelegt werden, damit die ICI-Saldozahlung korrekt berechnet und eingezahlt werden kann.

Neben der Befreiung der Hauptwohnungen wurde auch der Verkehrswert für Grundstücke, die sich auf unserem Gemeindegebiet befinden, folgendermaßen festgelegt:

### Schenkungs- und Erbschaftssteuer

Seit kurzer Zeit hat Italien eine neue Regierung. Um die Probleme unseres Landes in Griff zu bekommen wird sie unter anderem auch in der Steuerpolitik neue Schwerpunkte setzen.

Es ist geplant die Schenkungs- und Erbschaftssteuer, die unter der letzten Regierung abgeschafft wurde, wieder einzuführen. Deshalb ist es für Privatpersonen angebracht, bei anstehenden Schenkungen eine Steuerplanung anzustellen.

Markus Aschbacher

	Mühlwald	Lappach
<b>Baugrund</b>	160,00 Euro	135,00 Euro
<b>Gewerbegrund</b>	100,00 Euro	100,00 Euro
<b>Zone für öffentliche Einrichtung</b>	160,00 Euro	160,00 Euro
<b>Zone für touristische Einrichtungen</b>	160,00 Euro	135,00 Euro



## Revision des Waldbehandlungsplanes Rund 908 Hektar Wald- und Weidebesitz im Gemeindegebiet

Gemäß Art. 13 des Landesgesetzes vom 21.10.1996, Nr. 21 ist der Waldeigentümer verpflichtet, für seinen Waldbesitz einen Behandlungsplan zu erstellen bzw. bei Ablauf der Fälligkeit für dessen Revision zu sorgen. Die alte Planperiode läuft von 1997 bis 2006.

Mit Ende des heurigen Jahres verfällt der aktuelle Waldbehandlungsplan. Somit wird schon in den Sommermonaten 2006 mit den Erhebungen im Gelände bzw. mit anderen Arbeiten für die Revision des Planes begonnen. Der Wald- und Weidebesitz der Gemeinde Mühlwald umfasst ca. 908 ha (inkl. Mitbesitzfläche). Davon sind ca. 291 ha als Holzbodenfläche ausgewiesen.

Die Waldflächen liegen zwischen 1.310 und 2.300 m Seehöhe und setzen sich aus hochmontanen und subalpinen Fichten-Lärchen- Zirbenwäldern zusammen. Obwohl die Geländebeziehungen zum Großteil als sehr schwierig zu bezeichnen sind, steht die Nutzfunktion im Vordergrund. Große Flächen des Besitzes sind aber nur als Schutzwald ausgewiesen, wo keine Nutzungen

oder andere Tätigkeiten durchgeführt werden oder geplant sind. Von großer Wichtigkeit bei diesen Arbeiten ist die Überprüfung der Zuwachs- und Vorratsverhältnisse. Um die Zuwachsverhältnisse über die Kontrollmethode überprüfen zu können, werden zwei Abteilungen kluppiert. In den übrigen Abteilungen wird der Vorrat unter Berücksichtigung des Zuwachses und der durchgeführten Nutzungen weitergerechnet.

Auf der gesamten Wald- und Weidefläche werden taxatorische Erhebungen durchgeführt. Dabei werden die unterschiedlichen Strukturen erhoben und in eine Übersichtskarte eingezeichnet. Zusätzlich werden die Außen- und Abteilungsgrenzen des Besitzes neu aufgefrischt. Im Zuge dieser Grenzauffrischung sollen auch einige Abteilungen zu größeren Komplexen zusammengefasst werden. Auf diese Weise wird der zukünftige Verwaltungs- und Organisationsaufwand bei der Waldbewirtschaftung verringert.

Im abgelaufenen Jahrzehnt wurden die Nutzungen entspre-

chend den vorgeschriebenen Hiebsätzen durchgeführt. Ebenso wurde für die Waldpflege und Weginstandhaltung ein entsprechender Aufwand betrieben. Zurzeit läuft noch ein Durchforschungsprojekt, das umgesetzt wird. Für die neue Planperiode werden auch einige Feinerschließungen im Waldbesitz durchgeführt werden, welche schon mal in der zu erstellenden Übersichtskarte festgehalten werden. Bei schwierigem Gelände kommt für die Holzbringung immer häufiger der Seilkran zum Einsatz.

Die geplanten Arbeiten werden in Eigenregie von der Forstbehörde durchgeführt. Der Umfang der Arbeiten im Gelände, Material, sowie die Kosten die direkt mit dem Druck und der Herstellung des Planes verbunden sind, sind in einem Kostenvoranschlag festgehalten. Nach Abnahme des Waldbehandlungsplanes steht der Gemeinde als Eigentümer ein Beitrag von 50 % des vom Amt für Forstplanung ausgearbeiteten Kostenvoranschlags zu.

*Helmut Oberkofler*

## Volksbühne Mühlwald ehrt zwei Mitglieder für 15 Jahre



Junge Mitglieder bringen immer frischen Schwung in einen Verein, aber was wäre er ohne jene, die viele Jahre lang vor und hinter den Kulissen verlässlich zur Stelle sind? Sie sind die Säulen, auf denen ein gut funktionierender Verein aufbaut.

Die Volksbühne Mühlwald durfte anlässlich der Jahreshauptversammlung zwei wertvolle Mitglieder für 15 Jahre Vereinstreue ehren. Waltraud Plaickner und Ignaz Steiner wurden nicht nur mit einer Urkunde geehrt, sondern mit lang anhaltendem und herzlichem Applaus ihrer Theaterkollegen. Zusätzlich zu ihren unvergesslichen Auftritten auf der Theaterbühne haben beide über Jahre hinweg aktiv im Ausschuss der Volksbühne mitgearbeitet, Ignaz Steiner sogar als Obmann. Dass Theaterspielen jung hält, beweist das Erinnerungsfoto.

*Manuela Steiner*

## Mit altem Papier Wettbewerb gewonnen

### 4. Klasse der Grundschule Mühlwald überzeugt die Jury

Wenn eine Klasse der Grundschule nach Bozen fährt, dann handelt es sich dabei in der Regel um einen Maiausflug. Wenn eine Bozenfahrt aber Anfang April auf dem Programm steht, muss etwas Besonderes geschehen sein. Dieser Fall ist für die Klasse 4 B der Grundschule Mühlwald eingetroffen. Ende März ist den Schülern und ihren Lehrern in einem Brief mitgeteilt worden, dass sie bei einem landesweit ausgeschriebenem Wettbewerb zum Thema „Recyclingpapier in den Schulen“ mit ihrer Arbeit, einem Buch aus Altpapier, den ersten Preis gewonnen haben. Die Siegerehrung in der Landeshauptstadt war ein großer Tag für die Schüler.

„Ich bin aus allen Wolken gefallen“, sagt die Schulleiterin Zilli Oberhuber noch heute, wenn sie an die Mitteilung über den Sieg beim Wettbewerb denkt. Dass die Schülerinnen und Schüler, aber noch mehr ihre Lehrerinnen, mehr am Thema interessiert und nicht mit einem Wettbewerbssieg gerechnet hatten, beweist die Tatsache, dass die Arbeiten in diesem Fall auch nur von einer der beiden vierten Klassen durchgeführt worden waren. „Wir arbeiten immer wieder mit beiden Klassenzügen zusammen. In diesem Fall haben wir es aber



Die Siegerklasse nach der Preisverteilung in der Landeshauptstadt Bozen.

nicht gemacht. Es ging einfach darum, das Thema der Wiederverwertung von Papier in die Bastelstunde einzubauen, ohne dass wir jemals daran gedacht hätten, beim Wettbewerb unter den Siegern zu landen“, sagt die Lehrerin Zilli Oberhuber, die mit der Betreuerin Martina Forer eine engagierte und handwerklich sehr geschickte Mitarbeiterin hatte.

Ursprünglich hatte die Gruppe an eine Arbeit mit Pappmachè gedacht, nach und nach aber die Idee für das Papierschöpfen reifen lassen. Eine Kleinwohnung im Dachgeschoss der Grundschule war das „Basislager“ für

die Schülerinnen und Schüler. Dort durften sie Erfahrungen sammeln im Papierschöpfen und unter Anleitung an ihrem Buch basteln.

Die zwölf Schulkinder schrieben zwölf Texte und fertigten zwölf Blätter an, auf denen die einzelnen Schritte vom Altpapier bis zum Entstehen des neuen Buches beschrieben sind. Die selbst gestellten Vorgaben waren klar. „Wir wollen nur mit Naturmaterialien arbeiten“, hatten sich die Schüler gesagt und dem geschöpften Papier mit Blättern, Wolle, Federn, Tee und Kaffee ganz individuelle Noten gegeben. Jedes der zwölf Blätter war nach rund eineinhalb Monaten Arbeit schließlich ein kleines Kunstwerk für sich, das noch zu einem großen Ganzen zusammengefügt werden musste.

Die heikle Endfertigung, das Buch mit Bast zu binden, übernahm die Betreuerin Martina. Zufrieden mit ihrer Arbeit und mit viel neuem Wissen über das Papierschöpfen machten die Schüler noch ein gemeinsames Gruppenfoto in der Klasse, ehe sie das Buch, eingehüllt in eine Mappe aus Wellpappe, auf die Reise schickten. gm



Die Freude war riesengroß, als vom Amt für Abfallbewirtschaftung die Nachricht kam, dass Mühlwald den ersten Preis gewonnen hatte.

Die Schüler waren aus dem Häuschen. „Es sind so Augenblicke im Schulalltag, die einfach Freude machen“, beschreibt Oberhuber die Stimmung. Die gewonnene Reise, eine Dreitägesfahrt, wurde zugunsten der anderen Viertklässlern eine Tagesfahrt für alle nach Osttirol „eingetauscht“. Die Fahrt nach Lienz (siehe Bild rechts) und in den Tierpark Assling wird allen noch lange in Erinnerung bleiben – so wie der Sieg beim Wettbewerb. gm



## **"Unverhofft kommt oft..."**

### **Grundschule Mühlwald auf Siegeskurs**

Im November 05 beteiligte sich die 5. Klasse am Europäischen Literaturwettbewerb zum Thema „Hoffnung“, wo etwa 2000 junge Menschen aus 20 verschiedenen Ländern Texte verfassten, aus denen eine Jury die besten Werke auswählte. Monika Seeber aus Außermühlwald sicherte sich den 3. Platz in der Kategorie B (10-14 Jahre) von Italien.

Herzlichen Glückwunsch zum Buchpaket!

An dieser Stelle sei vermerkt, dass sich im Vorjahr die gesamte Grundschule von Mühlwald an diesem Wettbewerb zum damaligen Thema „Abschied“ beteiligt hat und dabei alle drei Plätze der Kategorie A (6-9 Jahre) von Italien an unsere Schule gingen.

Auch das Projekt „Klima“, das die Schule im letzten „Mühlrad“ vorgestellt hat, brachte Sieger aus Mühlwald hervor. Unter den 8.000 teilnehmenden Schülern aus ganz Südtirol wurden an die 10 fleißigsten



Klimaschützer-Klassen Tagesausflüge nach eigener Wahl

vergeben. Die 4b und die 5. Klasse unserer Schule waren unter den glücklichen Gewinnern. Ihr gemeinsamer Ausflug am 31. Mai führte auf den Ritten ins Bienenmuseum und zum Wolfsgrubener See (siehe Bild unten). Die Fahrt mit der Rittner Seilbahn und dem „Rittner Bahn“ war ein einmaliges Erlebnis. Ein Einkaufsbummel in der Landeshauptstadt Bozen bildete den krönenden Abschluss dieser Siegesfahrt.

Zilli Forer



## Grundschule dankt der Gemeinde Ausflug als Geschenk für Teilnahme am Projekt "Klima"



Am 9. Mai war für die 88 Kinder der Grundschule ein besonderer Tag. Ein Ausflug war angesagt, den die Gemeinde für die Teilnahme am Projekt „Klima“ finanziert hat.

Mit zwei Reisebussen startete man nach Sterzing in die Gilfenklamm, deren Begehung trotz oder gerade wegen des Regenwetters für alle ein tolles Erlebnis war. Der geplante Aufenthalt auf dem Spielplatz in Stange fiel im

wahrsten Sinn des Wortes ins Wasser, und so fuhr man kurz entschlossen in die Loden-Erlebniswelt nach Vintl.



Dort konnten die Schüler ihren Bewegungsdrang wenigstens teilweise ausleben und gleichzeitig viel Wissenswertes über die Wollverarbeitung erfahren.

Auf der Heimreise wurde auf dem Festplatz in Mühlen noch eine Pause eingelegt, da der Regen inzwischen aufgehört hatte und natürlich alle noch spielen wollten. Diese Gelegenheit wurde auch genutzt, um die große Schülerschar im Bild festzuhalten.

## Jugendfußball - U-10 Mannschaft beendet Meisterschaft mit Sieg



Bei Redaktionsschluss waren die verschiedenen Fußballmeisterschaften 2005/06 noch voll im

Gange und in der spannenden Endphase. Nur die Mühlwalder U-10 Mannschaft hat ihre Rückrunde bereits abgeschlossen.

Nach dem vorletzten Platz in der Hinspielserie wurden die Teams aller Kreise in 4 Leistungsklassen neu eingeteilt. Mühlwald wurde in die 3. Stufe eingeordnet und tat sich dann auch entsprechend

schwer. Dennoch ließ man die Köpfe nicht hängen und nach 6 Niederlagen in Folge konnte

im letzten Spiel gegen die starke Vierschacher Mannschaft ein viel umjubelter 3-1 Sieg gefeiert werden.

Nach dem heurigen Lernjahr sollte es dann im Herbst etwas besser laufen, denn die Mannschaft kann so im Großen und Ganzen beisammen bleiben.

Und auch vom jüngeren Nachwuchs sollten noch einige Spieler nachkommen, sie werden inzwischen von Werner Eppacher und Markus Steiner trainiert und darauf vorbereitet!

Bernhard Steiner

## Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

### A) Abschlussklassen der Oberschulen

Für 8 Jugendliche aus Mühlwald und 2 aus Lappach beginnt nach der Abschlussprüfung der Oberschule, auch Matura genannt, ein neuer Lebensabschnitt. Viele von ihnen werden sich für ein Weiterstudium auf einer Universität entscheiden, einzelne werden sich bereits mit dem Gedanken tragen, einen konkreten Beruf zu ergreifen und einer Beschäftigung nachzugehen.

Allen „Maturantinnen und „Maturanten“ viel Erfolg bei der Abschlussprüfung und auf dem weiteren Lebensweg!

### Absolventen der Oberschulen aus Mühlwald

Agnes Aschbacher: Lehranstalt für Soziales in Sand in Taufers  
Margit Außerhofer: Lehranstalt für Soziales in Sand in Taufers  
Veronika Außerhofer: Humanistisches Gymnasium Bruneck  
Martina Forer: Pädagogisches Gymnasium in Bruneck  
Sabrina Forer: Pädagogisches Gymnasium in Bruneck  
Christine Niederkofler: Handelsoberschule in Bruneck  
Miriam Oberbichler: Humanistisches Gymnasium in Bruneck  
Helmut Oberlechner: Handelsoberschule in Bruneck

### Absolventen der Oberschulen aus Lappach

Christine Holzer: Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus in Sand in Taufers  
Andi Reichegger: Handelsoberschule in Bruneck

### B) Abschlussklassen der Mittelschule

Auch für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule schließen sich bald die Tore.

Für 7 Schüler/Innen aus Mühlwald und 5 aus Lappach beginnen Ende Juni dieses Jahres mit der bestandenen Abschlussprü-

fung die langersehnten Ferien. Sie haben sich aber bereits Gedanken darüber gemacht, wie ihr neuer Lebensweg aussehen wird und welchen Beruf sie einmal ausüben möchten. Die einen haben sich für eine Oberschule

entschieden, andere werden einen praktischen Beruf ergreifen und haben sich in die Berufsschule eingeschrieben. Auch ihnen allen eine gute Berufswahl und viel Erfolg im weiteren Leben!

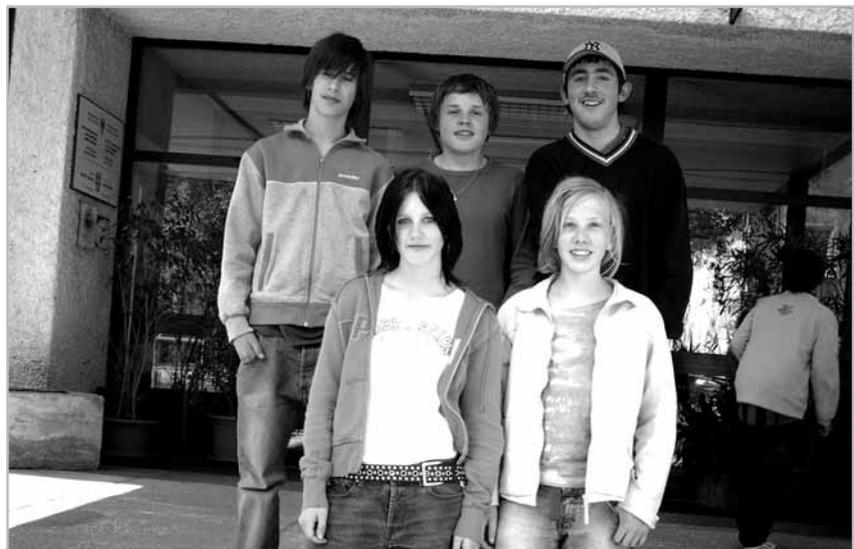
*Dr. Alfons Hopfgartner*

### Schüler/Innen der Abschlussklassen der Mittelschule aus Mühlwald



Hinten v.l.n.r.: Melanie Kier, Fabian Unterkofler, Marlies Gasser  
Vorne v.l.n.r.: Armin Hopfgartner, Nadia Maurer, Klaus Niederbacher, Daniel Eppacher

### Schüler/Innen der Abschlussklassen der Mittelschule aus Lappach



Hinten v.l.n.r.: Daniel Pauk, Lukas Mair, Andreas Unterhofer  
Vorne v.l.n.r.: Andrea Hopfgartner, Stefanie Elzenbaumer

## 24 Kinder empfangen die erste heilige Kommunion

Am 14. Mai feierten 24 Kinder den Tag der ersten heiligen Kommunion. Die Kinder haben sich auf dieses wichtige Fest in verschiedenen Gruppen vorbereitet. Die Hostien für diesen besonde-

ren Tag wurden selbst gebacken. Ein großes Dankeschön an unseren Herrn Pfarrer Anton Auer, dem Pfarrer Josef Knapp und ganz besonders an die Religionslehrerin Alberta, die Lehrerinnen,

die Schulkinder, die Musikkapelle und dem Chor für die schöne Gestaltung dieser Erstkommunion. An dieses Fest werden sich die Kinder und Eltern noch lange erinnern. Gerda Gasser



erste Reihe v.l.n.r.: Daniela Steinhauser, Doris Mader, Maria Walch, Stefanie Knapp, Manuela Holzer, Simone Oberlechner

zweite Reihe v.l.n.r.: Melanie Knapp, Magdalena Knapp, Ramona Knapp, Magdalena Markart, Julia Nöckler, Tanja Menghin, Maria Seeber

Dritte Reihe v.l.n.r.: Martin Oberleiter, Lukas Steiner, Matthias Stolzlechner, Markus Niederbrunner, Benjamin Walde, Daniel Kröll, Lukas Gasser, Armin Holzer, Manuel Steiner, Sebastian Oberhollenzer, Ivan Niederbrunner

## Drei Erstkommunikanten in Lappach



Am 28. Mai, dem Hochfest Christi Himmelfahrt, wurde in Lappach Erstkommunion gefeiert. Bei strahlendem Wetter und begleitet von der Musikkapelle Lappach zogen die drei Kommunionkinder mit ihren Eltern und der Pfarrgemeinde in die Kirche, wo Ortpfarrer Anton Auer und Kaplan Anton Mair am Tinkhof die hl. Messe feierten.

Die musikalische Gestaltung der Messe übernahmen die Schulkinder von Lappach. Mit einem besonderen Dank an die Eltern und Lehrer wurde die Messfeier abgeschlossen.

Im Bild links v.l.n.r. die drei Lappacher Erstkommunikanten: Michael Mittermair, Katharina Mittermair und Daniel Mair. gm

## Dankfeier der Erstkommunikanten beim Mairkirchl

Der große Tag der Ersten Heiligen Kommunion wurde in unserer Pfarrei am 14. Mai gefeiert. Bereits vorher überbrachte der Katholische Familienverband den Kindern die Glück- und Segenswünsche sowie einen Rosenkranz, angefertigt in der Behindertenwerkstatt Trayah Bruneck. Nach den vielen Vorbereitungen und Aufregungen zur Erstkommunion, lud der Kath. Familienverband alle 24 Erstkommunikanten, den Herrn Pfarrer Anton Auer, die Religionslehrerin Alberta sowie die Tischmuttis zu einer Dankfeier ein. Mit großer Freude wanderte die große Schar am 17. Mai zum Mairkirchl. Dort erinnerte der Herr Pfarrer noch einmal mit passenden Worten an den schönen Tag der Erstkommunion. Die Kinder brachten



ihren Dank für alles Gute, das ihnen tagtäglich geschenkt wird, in kurzen Gebeten und Liedern zum Ausdruck. Anschließend an die Dankandacht wurden bei Sebastian und

Elisabeth im Garten Würstchen gegrillt. Ihnen gilt ein herzliches Vergelt's Gott. Nebenan auf der Wiese konnten sich alle richtig austoben: beim Fußballspielen wurden rote und gelbe Karten vergeben; die Straße verwandelte sich zu einer großen Malerwerkstatt, wo die Kinder ihre kreative Seite zum Vorschein brachten. Sogar die Eselin „Emma“ vom Untermairhof drehte einige Runden mit den Kindern auf dem Rücken.

Zum Schluss wurde noch jedes Kind im Fallschirmtuch in die Luft geschwungen. Zwischendurch stärkten sich alle mit Pizza, Kuchen und Getränken.

Leider verging die Zeit viel zu schnell, doch glücklich und zufrieden über die schönen gemeinsamen Stunden wanderten alle wieder heimwärts.

*Christine Oberhollenzer*



### Verbraucherzentrale Südtirol - Beratungsangebot 2006

Allgemeine Erstberatung zu Verbraucherfragen in Sand in Taufers jeweils am 3. Donnerstag im Monat im Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal, Hugo-von-Taufers-Str. 19, von 14.30 Uhr - 16.30 Uhr.

Telefonische Vormerkung unter 0474/67 80 08 erwünscht.

Termine:

20. Juli 2006, 17. August 2006, 21. September 2006, 19. Oktober 2006

## 17 Bäumchen für 17 junge Erdenbürger



Am 20. Mai lud der Katholische Familienverband Mühlwald wiederum alle Neugeborenen des Jahres 2005 mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern und Paten zum Fest „Ein Bäumchen für jedes Leben“ ein. Treffpunkt war heuer beim „Mairmüller“, wo die Ortsleiterin Maria Unter-

hofer alle Anwesenden begrüßte. Besonders willkommen hieß sie Hw. Pfarrer Anton Auer, Bürgermeister Josef Unterhofer, die zwei Förster Christian Lamprecht und Gerold Fiedler, den Grundbesitzer Gebhard Steiner und die Vertreterinnen des KFS Lappach. Nach den Grußworten von Bür-

germeister Josef Unterhofer gestalteten die Förster einen „lebenden Baum“.

Alle Anwesenden durften sich an der Darstellung beteiligen, indem sie den Stamm, die Wurzeln, die Haarwurzeln, die Äste und zuletzt die Rinde bildeten, die den Baum vor Schädlingen schützen sollte. Anschließend durften dann die Eltern der Neugeborenen am gegenüberliegenden Waldrand das Bäumchen, das vorher von Pfarrer Anton Auer gesegnet wurde, für ihr Kind pflanzen.

Nachdem die Förster kurz erklärt hatten, worauf bei der Pflanzung besonders zu achten ist, machten sich die Väter mit Pickel und Schaufel an die Arbeit. Jedes Bäumchen wurde mit einem kleinen Holzschildchen mit Namen behängt, welches von Gertraud Gasser vorbereitet wurde.

Nach getaner Arbeit durften sich alle bei einer Grillfeier, die von den Mitgliedern des KFS vorbereitet wurde, stärken. Für die Kinder haben die Förster Spiele vorbereitet. Beim nach Hause gehen bekamen alle Familien noch das Gebetsbüchlein, gestaltet von Familienseelsorger Toni Fiung. Trotz schlechtem Wetter war es doch eine gelungene Veranstaltung. Ein besonderer Dank geht an die Gemeindeverwaltung, die wiederum die Spesen übernahm, an die Förster und an Hw. Anton Auer.

Carmen Steiner



## Lustspiel "Maximillian der Starke" voller Erfolg



sitzend v.l.n.r.: Albert Außerhofer, Hilda Außerhofer, Ignaz Unterkofler, Ignaz Steiner; stehend v.l.n.r.: Sigrid Unterhofer, Roland Plaickner, Veronika Außerhofer, Albert Steiner, Margit Unterhofer, Petra Leiter



Am Freitag, 17. März, lud die Volksbühne Mühlwald zur Premiere des Lustspiels "Maximillian der Starke".

Unter der Regie von Klaus Laner hatten sich die zehn Theaterspieler in rund 40 Proben intensiv auf dieses große Ereignis vorbe-

reitet. Schon vor der Stückauswahl war für die Volksbühne klar, dass man das treue Publikum mit einem Lustspiel erfreuen wollte, frei nach dem Motto "Lachen ist die beste Medizin".

Der Publikumsandrang an den sechs Spieltagen war enorm und hat alle Erwartungen übertroffen. Rund 1.300 Zuschauer wurden gezählt und haben sich bei den verschiedenen Szenen nicht nur köstlich amüsiert, sondern auch nicht mit Beifall gespart. Zahlenmäßig war die Aufführung zweifellos der bisher größte Erfolg in der Vereinsgeschichte.

Für die drei "Neulinge" Veronika Außerhofer, Margit Unterhofer und Roland Plaickner war ihr erster Auftritt auf der Bühne ein großer Erfolg. Von Lampenfieber oder zitterigen Knien war nichts zu sehen und zu spüren.

Aber auch die routinierten Spielerinnen und Spieler haben wieder einmal gezeigt, dass ihnen das Theaterspielen einfach im Blut steckt, dass sie Freude daran haben und es immer noch verstehen, den berühmten Funken auf das Publikum überspringen zu lassen.

Manuela Steiner



## Wallfahrt der Frauen nach Villnöb



Am 6. April fand wiederum die bereits zur Tradition gewordene Wallfahrt der Frauen statt, an der 70 Personen teilnahmen.

Heuer fuhren wir gemeinsam in das Villnöbital. Im Heimattal von Reinhold Messner, einem der schönsten Dolomitentäler, besichtigten wir zuerst den Familienbetrieb "Naturwoll", wo uns die Verarbeitung der Wolle erklärt und gezeigt wurde.

Es war interessant und spannend zu sehen, welche hochwertigen Produkte hergestellt werden. Nachher fuhren wir weiter nach St. Peter, dem Hauptort von Villnöb, wo wir gemeinsam mit unserem Herrn Pfarrer Anton Auer die hl. Messe feierten. Die Messfeier in der imposanten Pfarrkirche hat alle Teilnehmerinnen beeindruckt.

Einige Bäuerinnen aus dem Ort sorgten für musikalische Umrahmung.

Im Anschluss daran gab es ein gemütliches Beisammensein bei einer kleinen Marende. Eine Verlosung, sowie ein Schätzspiel sorgten für zusätzliche Spannung.

Gegen Abend kehrten wir alle gestärkt und mit neuer Motivation nach Hause zurück.

*Aufmerksam verfolgen die Frauen die Erläuterungen rund um die Wollverarbeitung.*



*Geselligkeit gehört zu jeder Frauenwallfahrt dazu. Die Marende in St. Peter, dem Hauptort von Villnöb, bot ausreichend Gelegenheit zu einem gemütlichen "Ratscherle".*



Rita Außerhofer

## Freizeitverein Mühlwald radelt durch den Vinschgau

Einen wunderbaren Tag im sonnigen Vinschgau verbrachten die Teilnehmer an der vom Freizeit Mühlwald organisierten Radtour Anfang Mai.

Mit dem Bus erreichte die Gruppe Meran, um dann mit der Vinschger Bahn bis nach Mals zu fahren. Im Hauptort des Oberen Vinschgau stieg die Gruppe auf Leihräder um und radelte vorbei am historischen Städtchen Glurns und dem Marmordorf Laas Richtung Meran.

Der "Vinschger Radweg" auf der ehemaligen römischen Via Claudia Augusta bot auch eine Menge naturnaher Eindrücke und immer wieder auch Gelegenheit für ein kurzes "Rasterle". Die leicht abfallende Streckenführung kam den weniger Geübten freilich gelegen, denn immerhin mussten rund 65 Kilometer bis zum Meraner Bahnhof zurückgelegt wer-



Strahlten mit der Sonne um die Wette: die Mühlwalder Radler vor dem Start in Mals.

den. Ohne größere Schrammen, dafür aber mit einem strapazierten Hinterteil erreichte die Gruppe am späten Nachmittag müde

und zufrieden Meran, um dann wieder mit dem Bus die Rückfahrt anzutreten.

Manuela Steiner

## "Das Leben feiern" - Osterfeier der Jugend in Taufers

Über 650 Jugendliche und jung Gebliebene sind am Weißsonntag der Einladung des Jugenddienstes Dekanat Taufers in die Pfarrkirche von Taufers gefolgt. Gemeinsam mit dem Hauptzelebrieren Michael Bachmann, Kooperator in Olang und Jugendseelsorger des Dekanates Bruneck, sowie allen Seelsorgern des Dekanates Taufers feierten sie den Auferstehungsgottesdienst.

Das Motto ging nicht um Traurigkeit über den Tod, sondern darum, das Leben und die Auferstehung zu feiern. Zur Einstimmung auf dieses Thema hatten einige Jugendliche und Schüler der Mittelschule Sand in Taufers einen Lichtertanz (im Bild) über das Leben einstudiert.

Ein bewegender Augenblick war wieder das Gedenken an die verstorbenen Jugendlichen des Dekanates, ganz besonders de-



rer, die seit dem letzten Osterfest von uns gegangen sind. Für sie wurde wie gewohnt eine Kerze entzündet.

Nach den Wünschen der Priester des Dekanates an die Jugendlichen, machte Michael Bachmann nochmals in seiner Ab-

schlussrede den Anwesenden bewusst, dass sie „Power haben“ sollten. Power am Leben und Power am Glauben und dass wir auch dazu stehen.

Für die musikalische Gestaltung der Osterfeier sorgte die Dekanatsband. Dekanat Taufers

## 25. Frühjahrskonzert in Mühlwald Sieben Musikanten für langjährige Vereinstreue geehrt

Mit viel Fleiß und Einsatz haben die Musikantinnen und Musikanten der Musikkapelle Mühlwald noch vor Weihnachten mit der Proben­tätigkeit für die Konzertsaison 2006 begonnen.

Durchschnittlich zweimal in der Woche wurde mit Kapellmeister Siegfried Mair am Tinkhof am Programm für das Frühjahrskonzert gefeilt. Heuer war es etwas Besonderes, denn zum 25. Mal in Folge lud die Musikkapelle die Dorfgemeinschaft zu dieser Veranstaltung ein. Jene Mühlwalder, denen die Musikkapelle etwas bedeutet, die wissen, dass ein Verein auch vom Interesse der Dorfbevölkerung lebt, sind am 22. April auch wieder ins Vereinshaus gekommen. Dafür gebührt ihnen ein ehrlicher Dank. Unter den Ehrengästen waren Pfarrer Anton Auer und Bürgermeister Josef Unterhofer sowie die Ehrenmitglieder Alois Außerhofer, Josef Mair am Tinkhof und Friedrich Mair. Sehr gefreut haben sich die Musikanten über die Anwesenheit von vielen ehemaligen aktiven Mitgliedern, unter ihnen Josef Gasser, Johann Außerhofer und Leo Leitner.

Landesrat Hans Berger und die Vizepräsidentin der Regionalregierung, Martha Stocker, ließen sich das Konzertereignis ebenfalls nicht entgehen. Der Bezirk Bruneck im Verband Südtiroler Musikkapellen war durch Bezirksobmann Helmuth Pescolderung und Gebietsvertreter Stefan Stocker vertreten.

Kapellmeister Siegfried Mair am Tinkhof hatte sich viel Mühe gegeben, ein anspruchsvolles und dennoch unterhaltsames Konzertprogramm zu präsentieren. „The Saint in the City“ von Jacob de Haan oder „Tanz der Vampire“ von Jim Steinman waren Höhepunkte im moderneren Teil, der „Triumphmarsch“ aus Giuseppe Verdis Oper Aida ein strahlender Abschluss des eher traditionellen



Kapellmeister Siegfried Mair am Tinkhof hat nach dem Konzert gut Lachen: die Musikanten haben sich mächtig ins Zeug gelegt.

ersten Abschnittes. Der herzliche Applaus des Publikums ließ den Schluss zu, dass dem Kapellmeister diese Gratwanderung zwischen Tradition und Moderne rundum gelungen ist. Die Brücken zwischen den einzelnen Stücken baute Moderator Lambert Außerhofer.

Er wies unter anderem darauf hin, dass die Musikkapelle heuer am 23. Juli am Festplatz in Mühlwald ihr 140-Jahr-Jubiläum feiert.

Wie seit vielen Jahren üblich, nutzte die Musikkapelle den festlichen Rahmen, verdiente Musikanten für ihre aktive Tätigkeit zu ehren.

Das Abzeichen in Bronze für 15 Jahre Mitgliedschaft bekamen Rudi Mair am Tinkhof, Georg Mair am Tinkhof und Paul Steiner, jenes in Silber für 25 Jahre Wilhelm Forer. Drei Mal konnte das Ehrenzeichen in Gold für 40 Jahre verliehen werden, und zwar an Hermann Großgasteiger, Josef Hofer und Alois Plaickner.

Obmann Gebhard Mair und Bezirksobmann Helmuth Pescolderung bedankten sich bei allen Jubilaren für ihren unentgeltlichen Einsatz, für ihre Freude zur Musik und ihre Bereitschaft, sich in den Dienst der Dorfgemein-



schaft zu stellen.

Unter großem Beifall wurde schließlich Wilhelm Außerhofer zum Ehrenmitglied der Musikkapelle Mühlwald ernannt.

Nachdem er im Vorjahr für seine 60jährige aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet worden war, hat Willi Außerhofer aus gesundheitlichen Gründen im stolzen Musikantenalter von 78 Jahren den verdienten Ruhestand angetreten. Wie an alle anderen Ehrenmitglieder geht auch an ihn der Wunsch, dass er bei guter Gesundheit noch viele Jahre im Kreis der Musikkameraden verbringen möge. gm





Im Bild unten v.l.n.r.: Kapellmeister Siegfried Mair am Tinkhof, Georg Mair am Tinkhof, Rudi Mair am Tinkhof, Alois Plaickner, Hermann Großgasteiger, Josef Hofer, Paul Steiner, Wilhelm Forer und Obmann Gebhard Mair.

## **Dekanat Taufers: Chöre vereinen ihre Stimmen**

Das Fest der Heiligen Kassian und Vigilius ist im Dom zu Brixen einer der Höhepunkte im Jahreskreis. Das Dekanat Taufers hatte heuer die Ehre, dieses Hochfest musikalisch zu gestalten. Dazu haben sich fünf Chöre zusammengeschlossen.

In der Zeit von Ende März bis Ende April haben sich die Kirchenchöre von Gais, Mühlwald, Taufers und Luttach sowie der Ahrntaler Männerchor zu gemeinsamen und intensiven Proben im Pfarrheim Taufers getroffen. Die Mühen haben sich dann schließlich gelohnt.

Die über 160 teilnehmenden Sänger/innen unter der Leitung von Christian Unterhofer und begleitet von einem Bläserensemble erfreuten am 30. April eine unübersehbare Schar von Gläubigen im Brixner Dom. Angetan über diese Zusammenarbeit von Chören und höchst überrascht von der Qualität der Darbietungen zeigten sich u. a. auch Domkapellmeister Heinrich Walder und Bischof Wilhelm Egger. Sie begrüßten die Sängerinnen und Sänger bei einem Um-

trunk nach dem Gottesdienst.

Um auch allen Freunden im eigenen Dekanat die Früchte dieser Zusammenarbeit zu zeigen, entschloss man sich kurzfristig, am 13. Mai in der Pfarrkirche von Taufers ein Konzert zu organisieren. Im ersten Teil trugen die einzelnen Chöre Marienlieder vor, im zweiten Teil gelangten jene Werke zur Aufführung, die bereits in Brixen gesungen wurden: die „Missa pro patria“ von J. B. Hilber, „Jauchzet dem Herren, alle Welt“ von Andreas Hammer-

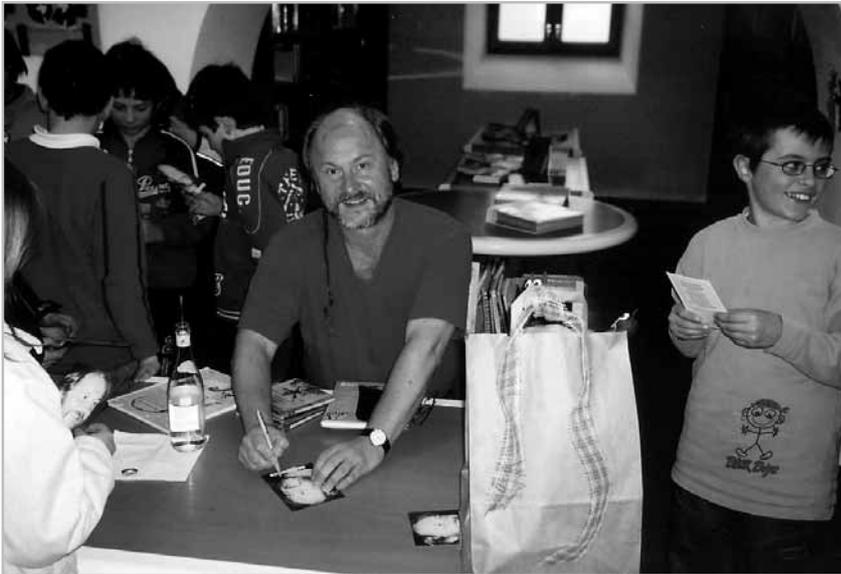
schmidt und „Abendlied“ von J. G. Rheinberger.

Die Zuhörer bedankten sich für das sehr gelungene Konzert mit lang anhaltendem Applaus. Derartige Projekte sind stets mit viel Aufwand verbunden. Hinterher überwiegt aber sicher die Freude über neu gewonnene Erfahrungen, über ein großartiges Gemeinschaftserlebnis sowie über die gelungenen Aufführungen, die vielen Menschen Freude bereitet haben.

*Lambert Außerhofer*



## "Die erste Begegnung" in der Bibliothek



Der Schriftsteller Klaus-Peter Wolf nach der Autorenlesung beim Autogramm schreiben in der Bibliothek.

So heißt eine Geschichte des deutschen Schriftstellers Klaus-Peter Wolf, die er selber am 7. April in der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald für Kinder von 10 bis 12 Jahren vorgelesen hat. Die erste persönliche Begegnung mit einem Schriftsteller war es sicher auch für manchen Zuhörer. Wohl aus diesem Grunde merkte man die Anspannung der Kinder zu Beginn der Veranstaltung. Mit großem Einfühlungsvermögen, aber auch viel „Action“ hat es Klaus-Peter Wolf hervorragend verstanden, die Kinder mit seinen Texten zu fesseln. Gerade solche Begegnungen sind es, die Lust auf das Lesen wecken und den Kindern in guter Erinnerung bleiben. *Lambert Ausserhofer*

## Erste Dankesfeier für Lektoren in Lappach

Am 15. März 2006 fand die erste Dankesfeier für Lektoren in Lappach statt. Dazu eingeladen waren alte und neue Lektoren, 20 an der Zahl, die man nach vorheriger Befragung, ausfindig gemacht hat.

Auch Pfarrer Anton Auer hat sich die Zeit genommen, um alle Lektoren etwas näher kennenzulernen. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates von Lappach, Martha Reichegger, ließ Pfarrer Anton

Auer es sich nicht nehmen, die Anwesenden mit Anekdoten und Geschichten über frühere Lektoren zu unterhalten.

Die kleine Feier fand in der Turnhalle der Volksschule von Lappach bei Appetithäppchen und verschiedenen Getränken statt. Anschließend noch ein Dank an alle die diese Feier ermöglicht haben.

*Die Schriftführerin des PGR  
Annemarie Hopfgartner*



## Anton Aschbacher wird Abteilungsdirektor

Mit 1. Mai 2006 hat die Landesregierung Anton Aschbacher vom Untermair zum Direktor der Abteilung Raumordnung ernannt. Anton Aschbacher ist damit zu einem der ranghöchsten Landesbeamten aufgestiegen, wozu ihm die Gemeindeverwaltung herzlich gratuliert. Dr. Ing. Aschbacher, Jahrgang 1952, studierte in Wien und

trat nach fünf Jahren in der Privatwirtschaft im Jahr 1984 in den Landesdienst ein. Von 1989 bis Ende 2005 war er Amtsdirektor für Informatik und überörtliche Raumplanung. Wir wünschen dem neuen Abteilungsdirektor bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe viel Freude und Geschick.

*gm*



## "Der Traum vom Fliegen"

Projekt der MS Taufers mit Schülern aus Mühlwald und Lappach



Ihren Traum vom Fliegen haben sich 40 Schülerinnen und Schüler der Klassen 3B und 3C an der Mittelschule Taufers wahr gemacht. Drei Monate haben sie sich intensiv mit dem Thema „Fliegerei“ beschäftigt und mit einem flotten „Fliegafescht!“ ihre Arbeiten präsentiert. Acht der beteiligten Schülerinnen und Schüler stammen aus unserer Gemeinde, ebenso wie die Lehrerin Marlene Unterhofer. Theoretisch und praktisch haben sich die Schüler im Fach "Technische Erziehung" dem Thema genähert. Teamarbeit fördern und eigenständig arbeiten war die Devise bei diesem Projekt. Warum ein Flugzeug fliegen wurde

ebenso dargestellt wie der erste Flug über den Ärmelkanal, dazu eine Reihe von Flugobjekten wie Heißluftballone, Zeppeline, Hub-schrauber, Passagier- und Kampfflugzeuge. Dass es die Luftfahrt den Jugendlichen angetan hat, konnte man auch bei den praktischen Arbeiten sehen. Kleine Modelle des Gleitfliegers von Otto Lilienthal aus dem Jahr 1890 sowie eine im Maßstab 1 : 2 nachgebaute Bleriot XI aus dem Jahr 1909 waren Blickfang für alle Gäste beim "Fliegafescht!" in der Mittelschule von Taufers. Unter ihnen waren Direktor Johann Josef Müller und der Tauferer Bürgermeister Helmuth Innerbichler.

Unsere Gemeinde war vertreten durch Bürgermeister Josef Unterhofer, Vizebürgermeister Gebhard Mair und den Ortsobmann der Handwerker Erich Forer. Mit dabei waren natürlich auch viele Eltern der Schüler.

Viel Applaus bekamen nicht nur die Schüler für ihre schwungvollen Präsentationen und die musikalischen Einlagen, sondern auch der Tauferer Unternehmer und Flugpionier, Erwin Außerhofer. Seit mehr als 30 Jahren hat er alle erdenklichen Fluggeräte ausprobiert. Er zeigte den gespannten Schülern nicht nur die Entwicklung des Flugsportes mit Drachenfliegern und Gleitschirmen auf, sondern erzählte auch einige Anekdoten aus seinem Fliegerleben.

Dass er dabei mehrere Male nur knapp an einer Katastrophe vorbeigeschrammt ist, verheimlichte der Tauferer Flugpionier nicht und betonte auch immer wieder, dass der Flugsport zwar unheimlich faszinierend, aber auch sehr gefährlich sei. Zu einem finalen Höhenflug setzte Außerhofer an, als er unter den Schülern einen Freiflug mit seinem Privatflugzeug nach Norditalien verlor. „Der Traum vom Fliegen“ war also nicht nur der Titel des Projektes, sondern ist für einen Schüler auch wahr geworden.

Gebhard Mair

## 30 Jahre treue Gäste aus Heidelberg

Vor 30 Jahren kam die Familie Kurt und Edeltraud Holzwarth aus der Nähe von Heidelberg zum ersten Mal nach Mühlwald zum "Unterkofler". Niemand, die Holzwarths vielleicht am allerwenigsten, konnte damals wissen, dass sich aus diesem ersten Besuch eine innig währende Freundschaft entwickeln würde. Zusammen wurden gute und schlechte Zeiten ver-

bracht. Heuer sind es genau 30 Jahre, dass die Holzwarths regelmäßig nach Mühlwald kommen. Die Familie Außerhofer vom "Unterkofler" wünscht ihren Gästen, die sehr gute Freunde geworden sind, zu diesem runden Jubiläum alles Gute.

Maria Außerhofer



## Manfred Reichegger erobert Gold und Bronze bei WM



Seit dem Jahr 2000 hat unser Mitbürger Manfred Reichegger seine sportliche Karriere und Leidenschaft dem Skitourenlauf gewidmet.

Den bisher größten Erfolg feierte er im Jahr 2004 mit dem Gesamtweltcup-sieg im Teamlauf. In der heurigen Saison konnte Manfred in den 20 bestrittenen Wettkämpfen weitere bedeutende Siege und Ergebnisse erzielen. Herausragend war natürlich das Abschneiden beim Saisonhöhepunkt, der Weltmeisterschaft Anfang März in Cuneo. Zunächst gewann er mit seinem Partner Denis Brunod die Bronzemedaille, im abschließendem Staffelnbewerb konnten die beiden mit den weiteren Teamkollegen Guido Giacomelli und Hansjörg Lungger die gesamte restliche

Weltelite hinter sich lassen und den viel umjubelten WM-Titel erobern. Spätestens in diesem Moment dürften sich die 670 Trainingsstunden bezahlt gemacht haben, die Manfred allein in diesem Winter investiert hat. Insgesamt hat er nicht weniger als 130.000 Höhenmeter mit den Skiern zurückgelegt.

Ein kleiner Wermutstropfen war der Verlust des Gesamtweltcup-sieges im Teamlauf. Bis zum letzten Rennen lag das Erfolgsduo Reichegger/Brunod noch in Führung, die Erkrankung des Teamkollegen machte einen Start aber unmöglich und so wurde man in der Gesamtwertung zurückge-reicht. Mit Sicherheit wird es für „Manni“ aber ein Ansporn sein, diesen Titel im nächsten Jahr zu

erobern. Denn ans Aufhören denkt der frischgebackene Weltmeister noch lange nicht. Wenn es die Gesundheit erlaubt, und die guten Leistungen nicht ausbleiben, möchte er schon noch ein paar Jahre weitermachen. Ein Traum wäre die Teilnahme an einer Olympiade. Dazu muss der Skitourenlauf aber erst ins olympische Programm aufgenommen werden. Es sieht derzeit nichts danach aus, dass dies bis zum 2010 geschieht.

Wir vom „Team Mühlrad“ drücken dennoch die Daumen, wünschen für die nächsten sportlichen Ziele viel Erfolg, und gratulieren zu den fantastischen Leistungen im heurigen Winter.

Bernhard Steiner

### Die wichtigsten Rennergebnisse 2005/06

- Weltmeister in der Staffel
- 3. Rang Weltmeisterschaft Team
- 1. Rang Team Weltcup Muveran (CH)
- 7. Rang Einzel Weltcup Val d'Arán (E)
- 5. Rang Einzel Weltcup Lagorai Cima d'Asta (I)
- 2. Rang Europacup
- 1. Rang Team Italienmeisterschaft
- Italiencupgesamt-sieger
- 4 Siege im Italiencup
- Einige Siege bei nationalen Rennen



## Roland Kirchler neuer Sektionsleiter beim Weissen Kreuz Ahrntal

Vor kurzem wurde der komplette Ausschuss des Weissen Kreuzes Ahrntal neu gewählt. Für die nächsten 4 Jahre leitet der Mühlerer Roland Kirchler zusammen mit dem Sektionsausschuss den gemeinnützigen Verein. Wir haben ein kurzes Gespräch mit ihm geführt.

*Sehr geehrter Herr Kirchler. Sie wurden vor kurzem zum neuen Sektionsleiter des Weissen Kreuzes Ahrntal gewählt. Welche Aufgaben hat ein „Sektionsleiter“? Als allererstes möchte ich mich bei der Gemeinde Mühlwald für die finanzielle Unterstützung zum Ankauf eines AED Gerätes (Frühdefibrillation) bedanken. Dieses Gerät kann in Notfällen wirklich Leben retten!*

Und nun zu Ihrer Frage. Man kann die Aufgaben eines Sektionsleiters in 2 große Bereiche gliedern. Zum einen vertritt dieser die Sektion nach Außen z. B. bei Veranstaltungen oder Versammlungen und ist Ansprechpartner für sämtliche Anliegen die die Sektion betreffen.

Zum anderen ist dieser für die gesamte Organisation einer Sektion verantwortlich. Er koordiniert z. B. alle Freiwilligen Helfer und ist sozusagen für das interne „Betriebsklima“ verantwortlich. Dazu braucht es natürlich sehr viel persönliches Engagement und Initiative. Oberstes Ziel ist dabei einen Top funktionierenden Rettungsdienst zu gewährleisten.

*Wer gehört noch zum neu gewählten Ausschuss?*

Neben mir als Sektionsleiter sind noch Frau Ingrid Steger und Alexander Hofer aus Sand, Franz Widmann aus Prettau, Erich Auserhofer aus Luttach, Franz Josef Gasteiger aus St. Johann und Dr. Alex Hofer aus St. Peter im Ausschuss vertreten. Vervollständigt wird dieser noch durch Norbert J. Volgger aus Ahornach der



als Dienstleiter mit dabei ist. Alle Genannten sind bereits viele Jahre im Verein tätig und zusammen werden wir die nächsten 4 Jahre den Verein nach vorne bringen.

*Wie viele Freiwillige Helfer und Mitarbeiter zählt das Weisse Kreuz Ahrntal?*

Zurzeit sind 4 fest Angestellte und 55 freiwillige Mitarbeiter sowie eine Jugendgruppe mit 15 Jugendlichen in unserer Sektion tätig. Dadurch ermöglichen wir einen 24 stündigen Rettungsdienst an 365 Tagen im Jahr und das im gesamten Einzugsgebiet das die Gemeinden Sand in Taufers, Mühlwald, Ahrntal und Prettau umfasst. Im letzten Jahr konnten wir insgesamt 2118 Menschen helfen und haben dabei mit unseren Rettungsfahrzeugen mehr als 98.000 km zurückgelegt. 75% des gesamten Dienstes konnte dabei durch freiwillige Helfer abgedeckt werden.

*Welche Voraussetzungen oder Qualifikationen braucht es, wenn jemand als Freiwilliger Helfer beim WK mitarbeiten möchte?*

Grundsätzlich kann jeder um Aufnahme in unserem Verein ansuchen. Ein gewisses Maß an Seriosität, Hilfs- und Lernbereitschaft sowie persönliches Engagement und Teamfähigkeit sollte jemand auf alle Fälle mitbringen. Nach der Aufnahme erfolgt eine sehr interessante, fundierte und praxisorientierte Ausbildung die

in mehrere Stufen gegliedert ist. Sollte jemand Lust haben aktiv beim WK mitzuarbeiten, oder sich darüber genauer informieren wollen kann sich derjenige direkt an mich wenden.

*Thema Zusammenarbeit mit anderen Rettungsorganisationen. Was wurde in diese Richtung die letzten Jahre gemacht und was steht noch auf dem Plan?*

Die Zusammenarbeit mit den anderen Zivilschutz Organisationen wie Bergrettung, Feuerwehren oder auch Polizei Behörden funktioniert sehr gut. Dazu beigetragen haben sicher die vielen gemeinsamen Übungen sowie die Erkenntnisse aus vielen Einsätzen. Auch in Zukunft werden wir diesen Weg der Zusammenarbeit intensivieren.

*Welche Ziele haben Sie sich persönlich gesteckt?*

Ich möchte den Verein den Bürgern z. B. durch Veranstaltungen, Kurse oder Aufklärungsaktionen etwas näher bringen. Ein wichtiger Punkt ist die Mitgliederwerbung. Da es die Spendensammlungen nicht mehr gibt, sind wir darauf angewiesen, dass Leute beim WK Mitglied werden und uns dadurch unterstützen. Eine Mitgliedschaft hat mehrere Vorteile! Man kann z. B. gratis an vom WK organisierten Erste Hilfe Kursen teilnehmen und sogar eine Versicherung für Krankentransporte ist darin enthalten. Intern möchte ich das Zugehörigkeitsgefühl aller Helfer verstärken. Jeder sollte stolz darauf sein einen solchen wichtigen Dienst an der Bevölkerung zu leisten! Es ist und bleibt ein Ehrenamt! Und jeder sollte von dieser Ehre etwas zu spüren bekommen.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre neue Herausforderung.

## Jahresbericht 2005 des Sozialsprengels Tauferer-Ahrntal

Der jährliche Bericht des Sozialsprengels Tauferer-Ahrntal liegt wieder vor. Damit hält der Sprengel Rückblick auf die Arbeitsschwerpunkte 2005. Die Aufgabe des Sprengels ist eine ausgewogene Grundversorgung mit verschiedenen Dienstleistungen. Im Jahr 2005 haben insgesamt 357 Personen aus dem Tauferer-Ahrntal eine Leistung der drei Bereiche des Sprengels in Anspruch genommen:

**Sozialpädagogische Grundbetreuung:** 116 Personen (82 Kinder-Jugendliche, 34 Erwachsene)

**Hauspflege:** 140 Personen

**Finanzielle Sozialhilfe:** 48 Personen

**Unterbringung in Einrichtungen:** 53 Personen

Das heißt 2,8 % der Bevölkerung des Tauferer-Ahrntales greifen auf die Dienstleistungen des Sozialsprengels zurück.

Wie werden wir der großen Herausforderung gerecht, dass immer mehr Menschen Pflege und Unterstützung im Alter brauchen? Die Hauspflege wurde 2005 ausgebaut und es wird intensiv versucht, durch dauernde Straffung der Organisation noch mehr Senioren betreuen zu können.

Insgesamt hat die Hauspflege 5.316 Stunden an Pflege zu Hause, in den Pflegezentren und bei der Zustellung von Essen geleistet.

65 Personen beliefern wir mit Essen auf Rädern. Das sind insgesamt 9.622 Essen die jährlich (Montag bis Sonntag) ausgeliefert werden. An den Wochenenden bekommen wir große Unterstützung von Freiwilligen Helfern, die den Transport übernehmen. Sie haben an 173 Tagen insgesamt 1.252 Essen zugestellt.

Die Finanzielle Sozialhilfe (FSH) hat 74.978,65 Euro an insgesamt 48 Personen ausbezahlt. 16 Personen haben das Soziale Mindesteinkommen erhalten, 13



Personen wurde zur Bezahlung der Miete und Wohnungsnebenkosten unterstützt, 9 Personen erhielten Unterstützung zur Aufrechterhaltung des Familienlebens, 16 Personen haben um Sonderleistungen angesucht. Die Ausgaben der FSH verteilen sich wie folgt auf die Gemeinden des Sprengelgebietes:

Ahrntal: 31.468,48 Euro (41,68 %)

Sand in Taufers: 30.876,57 Euro (41,83 %)

Mühlwald: 6.235,61 Euro (8,14 %)

Pretttau: 2.269,38 Euro (2,96 %)

Andere: 4.128,61 Euro (5,39 %)

Daneben wurden 2005 zur Unterbringung von 53 Personen (Minderjährigen, Senioren, Menschen mit Behinderung und psychisch Kranke) insgesamt Euro 138.178,12 ausgegeben. Wobei die Betroffenen selber insgesamt 8.205,74 Euro bezahlen mussten. Für 112 Personen wurde eine Tariffberechnung gemacht.

Familien, Jugendliche, Kinder und Erwachsene in den unterschiedlichsten Notlagen wenden sich an die Sozialpädagogische Grundbetreuung: 82 Kinder und Jugendliche mit schwerwiegenden psychologischen oder Verhaltensproblemen, schwerwiegenden Problemen der Eltern (Sucht, Erziehungsprobleme, Arbeitslosigkeit, Finanzielle Probleme) wurden 2005 begleitet.

Neben der sozialpädagogischen Unterstützung durch Beratungsgespräche, Netzwerkarbeit, aber

auch durch Untersuchung auf Antrag des Jugendgerichts, erhalten sie Hilfe und Unterstützung. Daneben wurden 34 Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen begleitet, um ihnen wieder ein autonomes Leben zu ermöglichen.

Das große Kapital des Sprengels sind seine derzeit 14 Mitarbeiter. Durch regelmäßige Fortbildungen und Teamsitzungen versuchen sie den dauernden Herausforderungen gerecht zu werden. Eine große Unterstützung finden sie durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen (Schule, Jugendeinrichtungen und -dienste), Institutionen (Gemeinden), Diensten (Sanität), Vereinen ...

Zusammen konnten wieder wichtige Projekte realisiert und neue Vernetzungen aufgebaut werden. Einige davon: Ernennung einer Koordinatorin für die Freiwilligenarbeit in Sand in Taufers und Mühlwald, Ambulante sozialpädagogische Familienarbeit in Zusammenarbeit mit EOS, versch. Betreuungs- und Sozialprojekte im Jugendbereich, Beratungsdienst für Familien mit behinderten Kindern „H.I.B.“ ....

Detaillierte Informationen darüber lesen Sie bitte im Jahresbericht 2005 nach (erhältlich im Sprengel).

Dr. Doris Wild

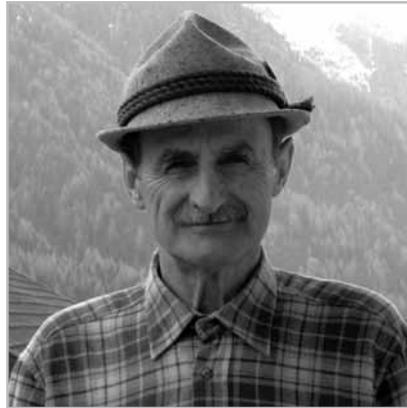
Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal  
Hugo-von-Taufers-Strasse 19  
39032 Sand in Taufers  
Tel. 0474/678008  
Fax 0474/686689

## "s' Bergmohd" - Erinnerungen von Alfons Gasser vulgo Höf Alfons

Jedes Jahr, Anfang Juli, steigen in Alfons Gasser Erinnerungen hoch, von denen er sein ganzes Leben lang zehrt. Es ist dies die Zeit, wo er vor vielen Jahren mit Knechten, Mägden und den älteren Geschwistern im Zösenberg im hintersten Lappach *afs Bergmohd* gegangen ist. Zuerst als *Kiohbui*, später als *kloando Knecht ban Höf und Untomoa*. Mit *do Kraxn afn Buggl* und den benötigten Arbeitsgeräten, wie *Sanse und Rechn* ist man zu Fuß den weiten Weg vom elterlichen Höf in Mühlwald bis in den Zösenberg gegangen. Lebensmittel musste man in einem Korb für die ganze Woche mitnehmen. Am Mittwoch wurden auf dem Heimathof *olbm Kropfn gibocht*, die dann in den Zösenberg nachgebracht wurden.

Alfons erinnert sich, wie die Leute oft sagten: *itz kemm die Höfa afs Bergmohd, noa wearsch letz Wetto*. Dieser Ausspruch hat sich wirklich oft bestätigt. Einmal hat es sogar 25 cm Neuschnee gegeben. Zwei Tage lang hat das Heu unter dem schweren Schnee gelegen, ehe er wieder schmolz. Zuerst wurde das *Tummat* nahe der Hütte gemäht. Um fünf Uhr in der Früh ist man zum Mähen gegangen. Dabei ist es oft recht lustig zugegangen. Zu viert wurde gemäht, so ist es vorgekommen, dass der Hintermann die bessere *Schneide* hatte und den Mäher vor sich *aussn gimahrt* hat. Dies war nicht selten der Fall und gleichzeitig ein Zeichen dafür, dass die Sense neu *gitengt* werden musste.

*Do Kiohbui* und die *kloane Diorn* mussten das frisch gemähte Gras *broatn*. Dann hoffte man auf günstige Witterung, um das Heu möglichst trocken in die *Schupfe* zu bringen. Viel Male mussten die Knechte mit *an Heipock* gehen, bis das ganze *Tummat* eingebracht war. Erst dann begab man sich auf die oberen Bergwiesen,



die *Marbe* genannt, wo die Arbeit gleich weiterging. Der Gehweg von der *Höfhitte* bis zur *Marbe* beträgt eine gute Stunde. Erst später hat der Hofbauer im hintersten Zösenberg die *Trotschupfe* neu gebaut, von wo aus es dann näher bis hinauf zu den Bergwiesen war. In dieser *Schupfe* wurde das Heu gelagert. Hier wurde gekocht und geschlafen. Geschlafen im duftenden, stechenden Heu.

Zu Mittag hat meistens *do Fuitra* gekocht, das *Nochtmahl* wurde *va do größn Diorn* zubereitet. In der Früh kam ausreichend *Brennsuppe und Muis* auf den Tisch. Für *Neina und Mrende* hat man *Kas, Schmolz und Röggabröt* ser-

viert bekommen. Zum Trinken gab es Milch oder klares Quellwasser. Zum Wasser trinken nahm man beide Hände, die Milch trank man aus der Milchkanne. Die Kost war eher deftig, zumal täglich hart angepackt werden musste.

Das Mittagessen, *Melchamuis, Gibochns ödo Knädlan*, wurde auf die obersten Bergwiesen nachgetragen. Die *Muispfonne* auf der Schulter stieg man empor. Man kann sich vorstellen, dass das Essen nach einer Stunde Gehzeit oft nicht mehr allzu warm war. Löffel für alle hatte bereits in der Früh die *kloane Diorn* in ihrem Arbeitsschurz mitgenommen.

Gemäht wurde die ganze Woche. Am Samstag, spät abends, ging man wieder heim, sodass man dem Sonntagsgottesdienst beiwohnen konnte. Am Sonntagabend ging es wieder zurück in den Zösenberg. Ungefähr vier Wochen arbeitete man am *Bergmohd*. Danach kam man rechtzeitig heim *Rögge zi schneidn und Gruimat zi mahn*.

Gab es Regentage, *hot man gschermbt* oder verrichtete kleinere Arbeiten um die Hütte he-



stehend v.l.n.r.: Anton Hopfgartner (Moa Tondile), Ignaz Steiner (Wetscha Naz), Josef Oberlechner, Raimund Oberlechner (Schustegge Sepl und Raimund)

sitzend v.l.n.r.: Martha Aschbacher, Anna Aschbacher (Sr. Maria Lydia), Alfons Gasser, Maria Aschbacher und ???

rum. Holz für die Feuerstadt wurde ja auch gebraucht.

Von der *Marbe* wurde das Heu mit *Heischlittn* bis zur *Heischupfe* heruntergezogen und vorerst trocken gelagert. Bis zu fünf Fuhren am Tag schaffte jeder. Man denke daran, dass jedes Mal der Schlitten wieder hoch getragen werden musste!

Abends, nach getaner Arbeit und Abendessen hat man gemeinsam den *Bergmohda* gebetet. Dies ist ein Rosenkranz in verkürzter Form, wo man alle Rosenkranzgeheimnisse mit fünf Ave Maria bedacht hat. Hin und wieder hat man sich dann noch mit den umliegenden Sennern in *do Untomoahitte* zum gemütlichen Feiern zusammengesetzt. Es wurde viel erzählt und gelacht, und alte Heimatliedern wurden gesungen. Manchmal war auch ein Ziehharmonikaspieler mit dabei. All zu lange durfte man nicht feiern, am nächsten Tag war wieder früh aufzustehen.

So manches Mal hat Alfons auch starke Gewitter während des *Bergmohds* erlebt. Solang nur große Regentropfen auf das Schindeldach niederprasselten, konnte noch von Romantik die Rede sein. Angst einflößend waren für Alfons jedoch die grellen Blitze und der ohrenbetäubende Donner, der jeden aus seinem Schlaf holte.

Anfang Oktober wurde das Heu zu viereckigen *Bolln* gepresst.

Ein solcher Heuball wog ca. 40 kg. Das Heu aus den obersten Bergwiesen hatte einen ganz besonderen Duft und war viel größer als jenes im Tal, so ist es zu verstehen, dass sich das Heu der Bergwiesen leichter und mehr zusammenpressen lies. Anfang Dezember, wenn genügend Schnee lag, wurde das Heu *af Heischlittn gilodn*. Auf der Schatenseite fuhr man talauswärts, vorerst bis *zin Redn* in Lappach. Acht *Bolln* wurden auf einen Schlitten gebunden. Allerdings konnte man nicht die ganze Strecke vom Zösenberg bis zum *Redn* mit dem Schlitten fahren. Die Abfahrt wäre zu steil und zu gefährlich gewesen.

Beim Wegkreuz, nahe des Köflehofes, wurden die *Heibolln af die Ferggl* umgeladen und ins Tal gezogen. Beim *Redn* wurde die Fracht wiederum auf die Schlitten geladen und mit den Zugpferden ging es Richtung Mühlwald.

Mehrere voll beladene Schlitten zog ein Pferd hinter sich her. *Ban Moamilla* angekommen, wurden einige Schlitten wieder abgehängt, um den Pferden den Aufstieg zum *Höf* zu erleichtern. *Heiziochn* war eine *Schindorbat* sagt Alfons zurückdenkend, aber er war gern und mit Begeisterung dabei.

Nie im Leben möchte Alfons diese Erinnerungen missen, auch wenn die Arbeit damals oft mehr

als beschwerlich war und ihn manchmal an die Grenzen seiner Belastbarkeit gebracht hat. Der deutsche Schriftsteller Thomas Mann hat einmal gesagt: "Arbeit ist schwer, ist oft genug ein freudloses und mühseliges Stochern, aber n i c h t arbeiten - das ist die Hölle!" Alfons meint dazu, dass Arbeit gut für den Menschen ist. Kranke würden viel dafür geben arbeiten zu können bzw. zu dürfen!

Immer wieder zieht es Alfons zu den Bergwiesen seiner Jugendzeit hin und er freut sich, die vielen Bergkräuter und -blumen zu sehen und zu riechen. Besonders der Duft der *Nosnbliota* ist ihm gut in Erinnerung geblieben. Der Anblick der Alpenrosen, Arnika, Enzian und Edelweiß, um nur einige zu nennen, faszinieren ihn derart, dass er seine Begeisterung kaum in Worte zu kleiden vermag. Alfons befasst sich gerne mit der Hildegard-Medizin. Er glaubt, dass sein Interesse dafür in der reichhaltigen Bergflora der Wiesen im Zösenberg geweckt worden ist. Die Farbenpracht und der Formenreichtum der Alpenblumen sind Alfons ans Herz gewachsen.

Aus dem Betrachten und der Freude des Auges entwickelte sich bei Alfons ein beschauliches Nachdenken: wie ist so viel Schönheit in einer so herben Natur möglich, wenn nicht von Gott geschaffen? Agnes Feichter



Foto links - stehend v.l.n.r.: Alois Feichter (*Habo Lois*), Zäzilia Gasser (*Höf Zille*), Frieda Gasser (*Höf Frieda*), Stefania Gasser (*Höf Fane*), Alois Hopfgartner (*Schießstand*); vorne sitzend Nikolaus Gasser (*Höf Niggli*); im Bild rechts: v.l.n.r.: Maria Aschbacher, Anna Aschbacher (*Untermair*), Alfons Gasser, Oberlechner Raimund

## Auf Irrwegen von Lappach nach Lienz

### Johann Eppacher berichtet von der Auswanderung seiner Familie nach Osttirol

"Mühlwalder und Lappacher in ihrer zweiten Heimat" ist eine Rubrik, die bei vielen Leserinnen und Lesern immer wieder sehr gut ankommt. In dieser Ausgabe veröffentlichen wir einen Bericht von Johann Eppacher aus Lienz. Im Unterschied zu anderen Berichten konzentriert sich Herr Eppacher darin nicht so sehr auf seinen beruflichen und privaten Werdegang, sondern auf Auswanderung seiner Familie, so wie er sie als damals kleiner Junge erlebt hat. Der Weg vom "Oberlechen" über Österreich und Slowenien bis nach Osttirol ist eine Odyssee, wie sie sich die jüngere Generation nicht mehr vorstellen kann. Eppachers Schilderungen sind nicht nur spannend, aufschlussreich, mitreißend - sie sind erlebte Zeitgeschichte. Und sie zeigen uns, dass wir uns heute, wenn wir ehrlich sind, eigentlich Tag für Tag mit relativ kleinen Problemen herumschlagen. Vielleicht ist dieser Bericht auch eine Gelegenheit, wieder einmal zur Erkenntnis zu kommen, in welch gesegnetem Land, und vor allem in welch gesegneter Zeit wir letztlich leben.

gm

#### **Eine Großfamilie im Umbruch des Krieges**

Vater und Mutter Eppacher, Anton zu Untermüller in Mühlwald, Franziska Knapp zu Körblegger in Mühlwald. Dieses Paar hatte 16 Jahre den Oberlechner-Hof in Lappach gepachtet (siehe Foto rechts).

Aber einmal geht jeder Pachtvertrag zu Ende, so auch der meiner Eltern. Inzwischen ist eine Großfamilie mit neun Kindern entstanden. Diesen kleinen Bauernhof auf Oberlechn nochmals zu pachten war nicht möglich, da der Besitzer ihn selber bewirtschaften wollte. Also ist Vater nichts anderes übrig geblieben, als sich um etwas anderes umzuschauen.

Es war im Jahre 1942 während des Krieges. In Mühlwald hat man vom Krieg nicht allzu viel bemerkt. Vater bemühte sich irgendwie in der näheren Umgebung einen Hof zu kaufen. Doch in ganz Südtirol verkaufte in dieser Zeit niemand etwas. Vater hatte anscheinend ziemlich viel erspartes Geld. Doch das Geld war nichts wert. Dann hörte Vater von den Hitler-Mussolini Abkommen, obwohl die Informationsmöglichkeiten damals nicht gut

waren. Kein Radio, kein Fernsehen, vielleicht auch wenig Information durch Zeitungen. Es war eben auch Krieg. Dann wurden Vater zwei Höfe in Slowenien im ehemaligen Jugoslawien angeboten. Um welchen Preis haben wir nie erfahren. Vater hat sich das alles angesehen und war einverstanden, wenn auch mit Bedenken. Er hat den Vertrag dann bald unterschrieben.

#### **Auswanderung – Anfang April 1943**

Der jüngste Bruder war damals elf Monate, der zweite zwei Jahre alt. Dann hieß es alles zusammenpacken, nach Bruneck-Innsbruck-Graz und Bilichberg Jugoslawien. Heute heißt dieser Ort Polutnik. In Innsbruck traf Vater seinen Bruder Wilhelm. Dieser fragte ihn, was ihm eigentlich einfalle, mit einer so großen Familie da hinunter auszuwandern. Die Lage sei ungewiss, zu unberechenbar. Es gab zwischen den Brüdern einen heftigen Streit. Onkel wusste von der ganzen Lage mehr als Vater, er hatte die besseren Möglichkeiten sich zu informieren. Er wollte Vater hindern nach Slowenien zu ziehen. Offensichtlich gab es kein Zurück

mehr. Es hatten sicher auch noch andere Gründe beigetragen, dass Vater nicht mehr zurück wollte. Nach ein paar Tagen Aufenthalt in Innsbruck ging es weiter nach Graz. Dort mussten wieder Wagen für Möbel und Kisten organisiert werden. Wieder hieß es einige Tage Aufenthalt in einem Heim. Bis dorthin hat uns eine Frau begleitet, die sehr nett zu allen war. Höchstwahrscheinlich eine Angestellte von der Partei der Nazi und wohl auch deshalb, um zu schauen, ob wir wohl hinunterfahren. Endstation der Reise war Sabadorf, nach zwei Stunden Fußmarsch erreichten wir unser Ziel Bilichberg. Bilichberg liegt auf einer Anhöhe, eigentlich sehr schön gelegen, unsere beiden Scheinhäuser lagen hinter der Anhöhe. Eine sehr fruchtbare Gegend. Es ist dort alles gewachsen, nämlich Kastanien, Nüsse, Weintrauben und alles Obst. Ein wahres Paradies. Das war im April 1943. Die ganze Familie hat zusammengehalten und fest gearbeitet. Zuerst wurden die Kirschen reif und wir hatten schon das erste Obst zu essen. Nach kurzer Zeit hatte Vater schon den Stall voll Tiere – Kühe, Kälber, Schweine und einige Hasen. Auf einmal in



der Früh als Vater in den Stall ging, war der ganze Stall leer. Die Partisanen hatten begonnen, alle Ställe der Ausländer zu räumen. Nachts ist auf deren Häuser geschossen worden. Oft mussten wir nachts aus den Betten und uns unter dem Haus in den Stauden verstecken. Die Lage spitzte sich immer mehr zu. Am Sonntag ging Vater oder Mutter abwechselnd mit den älteren Geschwistern nach Edlingen neben dem Fluss Save – einer Abkürzung – zwei Stunden zur Kirche. Ich bin diesen Weg nie gegangen, ich war noch zu klein dazu.

Vater hat mit dem dortigen Priester Verbindung aufgenommen, von ihm bekam er Auskunft über die allgemeine Lage. Nach einigen Monaten hat Vater sich wieder mit dem Priester getroffen, der zu ihm sagte, mein lieber Toni, wenn du mit deiner Familie noch lebend davon kommen willst, musst sobald als möglich abhauen. Die Partisanen hatten beschlossen, die Ausländer alle zu ermorden. Die Lage war gefährlich. Eine deutsche Nachbarnfamilie hat sich geweigert zu gehen – die fünfköpfige Familie wurde erschossen. Der Pfarrer warnte Vater, er solle auf der Hut sein, denn es würden laufend Züge mit rückfahrenden Ausländern gesprengt. Wir wollten eigentlich mit dem Frühzug fahren. Diese waren bis dahin verschont geblieben. Mutter ist mit dem Rudel Kinder aber zu spät gekommen. Genau dieser Zug ist dann in die Luft geflogen. Wir fuhren später, alles ging gut. Ich glaube mit uns waren alle Schutzengel, und Gott selber hat uns beschützt.

Im Jahr 2004 – nach 63 Jahren, haben wir uns diese Gegend nochmals angeschaut, und zwar mit Peter Kranebitter, einem Sohn meiner Schwester Agnes. Wir haben alle nur gestaunt, was sich alles verändert hat.

In dieser einsamen Gegend wo wir waren, sind die Jungen alle weggezogen in die Zentren, wo sie Arbeit finden um Leben zu



Die Geschwister Eppacher v.l.n.r.: Karl, Anton (Pfarrer), Theresia, Vater Anton (Mairmüller), Hans, Mutter Franziska Knapp (Körblegger), Anna, Lena, August, Agnes und Hermann

können. In den Orten ist alles zugewachsen, kein Obst, nichts mehr. Die Häuser sind dem Verfall preisgegeben, da und dort sind noch eine alte Frau oder Mann zu sehen. Das ist alles.

Die hätten auch solche Landeshauptleute gebraucht wie in Südtirol.

Die tollen Subventionen, die das Land Südtirol für die Bergbauernhöfe zur Verfügung stellt, sind einmalig. Dadurch entstehen Arbeitsplätze, Landschaftspflege, junge Bauern bleiben auf den Höfen und sind zufrieden. Wir haben uns bei dieser Gelegenheit auch Laibach angeschaut. Was die Slowenen in den wenigen Jahren ihrer Selbständigkeit geleistet haben, verdient Anerkennung. Auch da haben wir gestaunt. Doch wieder zurück auf unsere Wanderschaft.

Von Jugoslawien als Flüchtlinge nach Graz gekommen, war wieder unser Onkel Wilhelm Helfer in Not. Er kannte in Grambach einen bekannten Südtiroler, Josef Leitner, Gutsbesitzer mit den klingenden Namen Spilerhof. Vater konnte dort die Stelle als Fütterer oder Landarbeiter antreten. Dieser Hof hatte einen großen Rinder- und Schweinestall, ein Wirtschaftsgebäude und ein kleineres Wohnhaus, wo wir wohnen durften.

Wir durften in der Steiermark wieder zur Schule gehen, nach Hausmannstätten. Ich war damals acht Jahre alt und musste in der ersten Klasse anfangen. In Lappach hat man nichts gelernt, in Jugoslawien gab es keine Schule. Den anderen Geschwistern ist es auch nicht anders ergangen. Die Entfernung Grambach-Hausmannstätten war 10 km und das jeden Tag hin und zurück. Der Unterricht wurde öfters am Tag durch Fliegeralarm unterbrochen. Schnell runter in den Keller, das lernen wurde wieder unterbrochen. Auf dem Heimweg sind wir tatsächlich des Öfteren von Tieffliegern angegriffen worden. Es gab nur eins: runter in den Straßengraben und ruhig liegen bleiben. Wir hatten Glück und konnten immer wieder gesund aufstehen und heim gehen.

Vater wurde zwei bis dreimal an die Front einberufen. Zweimal konnte ihn Herr Leitner befreien. Ein Mitarbeiter eines größeren Bauern musste nicht einrücken. Doch das dritte Mal musste er trotz allem einrücken.

Glücklicherweise hatte er sich einige Tage vorher bei der Waldarbeit am Bein verletzt. Die Gestapo kam nachschauen. Sie haben es nicht geglaubt und Vater beinahe erschossen. Der Bruder

Gustl wurde 1945 als 15-jähriger zweimal einberufen, das erste Mal brachte ihn Vater zum Bahnhof – da war gerade Fliegeralarm. Der Zug konnte dann nicht fahren. Das zweite Mal hat Vater schon geahnt, dass der Krieg nicht mehr lange dauern würde. Er kam mit Gustl zu spät zum Bahnhof, der Zug war schon weg. Auf Grund dessen musste Vater den Gustl verstecken, fast drei Wochen lang. Zuerst eine Weile auf der Alm, später im Keller. Wir waren alle der Meinung, er sei eingerückt. Die Gestapo kam einige Male nachschauen. Kein einziger von den eingerückten Buben ist zurückgekommen, alle sind gefallen. Nach drei Wochen war der Krieg vorbei.

Etwas möchte ich noch nachtragen. Rund zwei bis drei Kilometer unter dem Spilerhof lag der Militärflughafen Dondorf. Dieser wurde häufig bombardiert. In der Umgebung des Spilerhofes, also über unseren Köpfen, fanden sehr interessante Luftkämpfe statt. Russen gegen Deutsche, Engländer, Amerikaner, Franzosen, aber in der Schnelle konnte man die Maschinen nicht erkennen. Gustl und ich waren sehr frech und sind öfter vom Keller herauf, diese Kämpfe zu verfolgen. Das war unheimlich interessant, da waren viele Maschinen im Kampf verwickelt, manchmal 60 bis 80.

Einmal hat es genau oberhalb von uns eine Maschine getroffen. Die fing gleich rauchen an und sackte etwas ab. Der Pilot klinkte die Bomben aus. Gustl und ich rannten in den Keller. In den nächsten Sekunden kam ein Luftdruck, dass es im Keller alles durcheinander haute. Ein fürchterlicher Krach folgte, wir dachten schon es hätte unser Haus getroffen. Die Bombe hatte knapp neben unserem Haus eingeschlagen. Von da an trauten wir uns nicht mehr, die Luftkämpfe anzuschauen. Wir haben schon beim Fliegeralarm gezittert. Zu Weihnachten 1944 wurde Graz, der Militärflughafen und die gan-

ze Umgebung fürchterlich bombardiert. Das Dorf Grambach hat ober der Ortschaft einen Bunker gebaut. Vor allem die Frauen mit den Kindern flüchteten bei größeren Angriffen in diesen Bunker. In der Nacht warfen feindliche Maschinen Christbäume ab, mit allen schönsten Farben, am Boden sind die explodiert. In dieser Nacht wurde der Eingang des Bunkers getroffen, wir waren die ganze Nacht und Tag eingeschlossen. Endlich konnte ein Loch gegraben werden und ein Rohr eingesteckt, um uns wieder mit Luft zu versorgen. Wir mussten während dieser Zeit ruhig sein, um so wenig wie möglich Sauerstoff zu verbrauchen.

### **Der Zusammenbruch**

Da kamen die Russen mit hunderten von Pferden, mit alten Autos, mit Pferdefuhrwagen und einigen Hunden. Die brauchten für die Heimfahrt "Manasch" für Mensch und Tiere. Sie nahmen Schweine, Kälber und Jungrinder aus dem Stall. So etwas Brutales muss man erst einmal gesehen haben. Einen Strick um die Füße, so rissen sie die Tiere um, einige Männer schlitzen die Bäuche auf, rissen das Eingeweide heraus, luden alles auf die Autos oder Wagen und weg waren sie. Vater, Gustl und ich mussten diese Schweinerei wegräumen. Wir warfen die meisten in den Bombentrichter.

Die Umsiedlung unserer Familie war aber noch lange nicht abgeschlossen. Der Gutsbesitzer Leitner musste ja fliehen, sonst hätte ihn die Gestapo erschossen. Zu dieser Zeit arbeiteten in der Steiermark in der Landwirtschaft mehrere russische Arbeiter, Männer wie auch Frauen. Beim Leitner waren Ukrainer. Vater sagte, mit diesen Menschen muss man gut umgehen, sonst ist man später selber dran. Vater gab ihnen heimlich frische Milch.

Der Gutsbesitzer war weg, die Tiere geschlachtet oder gestohlen. Also mussten wir wieder wei-

terziehen. Mutter wollte immer nach Tirol zurück, oder wenigstens in die Nähe von Tirol. Da fuhr Vater zu einem bekannten Südtiroler nach Osttirol, Luis Gasser. Der hatte in Arnbach schon ein eigenes Haus. Gasser war Vormund einer Familie mit drei fast erwachsenen Kindern, deren Eltern gestorben waren. Er bot Vater deren Bergbauernhof zum Pachten an. Dieser Hof war aber sehr heruntergewirtschaftet. Vater pachtete diesen Hof. In relativ kurzer Zeit hat es dort anders ausgesehen. Wieder schönes Vieh, gute Ernte. Diese Kinder, die nicht arbeiten wollten, haben gesehen, was man daraus machen kann. Sie wollten den Hof unbedingt zurück haben. Vater räumte wieder das Feld.

Nächste Station, Sillian, die nächste Ortschaft nach Arnbach. Da gab es wieder einen ziemlich reichen Mann namens Stallbauer, mit großem Grundbesitz, einem gut gehenden Eisenwarengeschäft und in Panzendorf, wo ja Thresl verheiratet ist, das Schloss Heinfels. Das hat ja der Südtiroler Loacker gekauft. Er wird es renovieren, und der Öffentlichkeit zugänglich machen, Museum oder sonst was.

Dieser Stallbauer hatte auch einen schönen Bauernhof mit ziemlich vielen Tieren. Da hat Vater wieder Arbeit gefunden, vor allem wichtig für ihn, bei Tieren und in der Landwirtschaft tätig zu sein. Ein kleineres Wohnhaus für uns war auch vorhanden. Wir besuchten dort die Schule und es ging wieder ein



paar Jahre. Vater verdiente dort ein paar Liter Milch und 123 Schilling im Monat. Mit diesem Geld war für die elfköpfige Familie kein Auskommen. Vater fing Hunde und Katzen ein, und vor allem gab es viele Rehe. Die sind im Winter heruntergekommen zu den Heudristen, die die Bauern damals machten, um das Heu zu lagern. Er hat bei den Tristen eine Schlinge angebracht, um das Wild zu fangen und für uns etwas Fleisch zu haben. Auch das Fleisch von den Hunden und Katzen aßen wir.

Wir Buben, einmal der eine einmal der andere, gingen in der Früh schauen, ob ein Reh drinnen hängt, meistens aber bin ich gegangen. Jedes Mal hat es ein Reh erwischt. Aber es war auch sehr gefährlich für den Vater.

Nach vier Jahren ging die Wanderung wieder weiter. Diesmal nach Strassen, übernächste Gemeinde, wo Gustl "hängen geblieben" ist. Vater arbeitete wieder bei einem großen Bauern, auch Holzhändler mit einem Sägewerk. Abwechselnd mussten wir dort den ganzen Tag Kühe und Pferde

hüten. Von der Schule wurden wir von April bis November befreit. Die Folge: beim Ausschulen waren wir noch fast Analphabeten.

Später wollte Vater ein kleines Anwesen kaufen, da hätte er aber Gustl gebraucht, der aber nicht mehr wollte. Er war immerhin schon 20 Jahre alt. In diesem Alter beginnt man an die eigene Zukunft zu denken. Gustl lernte das Schmiedehandwerk. Dann hoffte Vater auf mich, den Hans, dass ich bei ihm auf einen Hof bliebe. Doch bei dem Bauern, wo wir hüten mussten, wurden wir ausgenützt. Ursprünglich hatte ich eine große Freude mit der Landwirtschaft. Doch diese Freude ist mir da vergangen. Zum Mittagessen bekamen wir meistens Polenta mit Schnittlauch drauf, ohne Butter oder etwas Zucker. Oder ein dunkles Mus ohne Butter mit schlechtem Geschmack. Ich hatte Hunger und habe es dennoch gegessen.

Wir kamen alle in das Lehralter, Toni und Karl gingen studieren. Doch es wurde aus jedem ein fleißiger, brauchbarer Mensch.

Doch eine Übersiedelung, die letzte, gab es noch. 1960 hat sich Vater endlich getraut, in Lienz eine Eigentumswohnung zu kaufen. Aber auch erst nach langen Drängen von uns Kindern, vor allem von Helene und mir. Hermann lernte Wagner, ich ging Bäcker lernen. Für Vater begann eine schwere Zeit, nämlich Abschied nehmen von der Landwirtschaft. Er bekam beim Wasserbau/Wildbachverbau eine Stelle.

Für Mutter aber hörte endlich die Schinderei auf. Im Nachhinein muss man sagen, dass es fast unvorstellbar ist, was diese Eltern geleistet haben. Doch eines muss auch gesagt werden. Dieses Herausgerissen werden, wie ein Pflänzchen, das man sechsmal umsetzt, hat an uns allen psychische Störungen verursacht. Beim anderen mehr, beim anderen weniger. Toni hat einige Male das Wort gebraucht, wir alle hätten einen „Teggen“ davon getragen.

Es grüßen Euch alle herzlich die Geschwister Eppacher, besonders Hans.

## Die Pfarrcaritas feiert die 80jährigen

Der 20. März sollte heuer ein besonders feierliches Patrozinium sein, denn die Pfarrgemeinde konnte mit 11 Mitbürgern den 80sten Geburtstag feiern.

Pfarrer Anton Auer begrüßte die Jubilare und gab ihnen die besten Glück- und Segenswünsche im Namen Gottes mit auf den weiteren Lebensweg. Der Präsident der Pfarrgemeinderates, Alfons Hopfgartner hat Fürbitten vorgetragen und das feierliche Hochamt sollte das eigentliche Geburtstagsgeschenk für die Jubilare sein.

Sehr gefreut hat uns, dass auch die 2 Ordensschwwestern Sr. Maria Ancilla vom Rederlechn und Sr. Dolores vom Bergmeister den weiten Weg von Meran bzw. Götz auf sich genommen haben und zur Feier gekommen sind.

Drei Jubilare konnten leider nicht teilnehmen, haben aber liebe Grüße und Wünsche an die rüstigen „Feiernden“ gesendet.

In Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat von Lappach haben auch 2 Bürger des Nachbardorfes mit uns gefeiert. Dies kam dem „Mittomoa Lois“ zu gute, da er sonst allein bei 9 Frauen uns allen „leid“ getan hätte, so ist ihm dann der „Maura Seppi“ mutig zur Seite gestanden. Nach der hl. Messe und Fototermin hat uns die Seehotelwirtin herzlich begrüßt und der „Wirt Willi“ mit seinem Zitherspiel alle begeistert empfangen und unterhalten.

Während des schmackhaften Mittagessens haben Siegfried, Elisabeth und Waltraud Volkslieder gesungen und auch zum Mit-

singen eingeladen. Doris und Claudia dankten in einem Gedicht den Jubilaren für alles, was sie für die Pfarrgemeinde getan haben und überbrachten viele gute Wünsche im Namen der Mühlwalder und Lappacher Bevölkerung. Nach Kaffee und Kuchen endete das kleine Fest dann am späten Nachmittag. Der herzliche Dank aller Eingeladenen war eine schöne Anerkennung für uns Organisatoren und beweist, dass man mit wenig Aufwand, aber mit viel Herz jemanden eine große Freude bereiten kann.

Die Gruppe der Pfarrcaritas möchte sich an dieser Stelle noch einmal bei allen bedanken, die zum guten Gelingen der Feier beigetragen haben, für die großzügige finanzielle Unterstützung

in besonderer Weise der Bauernjugend und dem Handwerkerverband von Mühlwald.

Waltraud Steiner - Pfarrcaritas

Das Foto mit Herrn Pfarrer Anton Auer: 1. Reihe: Johanna Egger Kirchler (Ploaka), Aloisia Hopfgartner (Vestler)

2. Reihe: Maria Niederkofler (Stöcklhof), Aloisia Außerhofer (Unterbach), Maria Schett Hainz (Stoana)

3. Reihe: Maria Oberbichler, Sr. Maria Ancille (beide Redolechn)

4. Reihe: Josef Schneider (Maura), Aloisia Oberbichler, Sr. Dolores (beide Bergmeisto), Alois Laner (Mittomoa)



## Agnes Seeber, Oberkircherin, feiert 70. Geburtstag

70 Jahre hast Du die Sonne gesehen,  
die Sterne bewundert,  
den Mond bestaunt,  
hast Stürme durchlebt  
und Wunder geschaut.

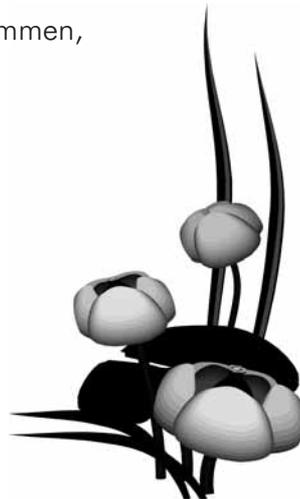
70mal den Frühling erlebt,  
den Vögeln gelauscht,  
das Blühen genossen.

70mal den Sommer erfahren,  
das Reifen geschaut  
und manches probiert.  
Hast Rosen gebrochen  
und Dornen gespürt.

70mal den Herbst durchschritten,  
geerntet und manchen Abschied genommen,  
dabei das Bitt're tapfer geschluckt  
und immer neuen Mut bekommen.

70 mal den Winter ertragen.  
Warst mutig, doch hast oft gefroren.  
Das Herz blieb aber unverzagt,  
hat stetig neue Hoffnung geboren.

70 Jahre hast du Höhen geschaut,  
hast Tiefen durchlitten  
und Tränen geweint,  
und bist zu der Erkenntnis gekommen,  
dass immer wieder die Sonne scheint.



Am 01. Mai 2006 feierte die Oberkircher Mamme Agnes Mair am Tinkhof geb. Seeber im Kreise ihrer Kinder den 70. Geburtstag. Die Kinder, die Schwiegerkinder und Enkelkinder wünschen ihre noch viele gesunde und zufriedene Jahre im Kreise ihrer Lieben.

Mamme, wir sind stolz auf dich!

## Senioren besuchen Kloster Neustift



Kloster Neustift mit seinen historischen Gärten war das Ziel des Ausfluges, zu dem der KVV-Ortsausschuss alle älteren und alleinstehenden Menschen kürzlich eingeladen hatte. Die Geschichte des Stiftes der Augustiner Chorherren geht bis ins Jahr 1142 zurück.

Nach einer Führung durch die schönen Gartenanlagen und nach einer kurzen Andacht in der Stiftskirche gab es beim "Brückenwirt" in Neustift eine gute Marende. Zuvor nahm sich die Gruppe noch Zeit, im Innenhof des Klosters ein Gruppenfoto zu machen. Waltraud Aschbacher

## Alois Reichegger wird Bergkönig 2005 des AVS Sand in Taufers

Die Sektion Sand in Taufers im Südtiroler Alpenverein (AVS) ist auch die "Heimat" für alle bergbegeisterten Mühlwalder. Einige von ihnen zählen innerhalb der Sektion mittlerweile zu den fleißigsten Teilnehmern.

Dies beweist der Umstand, dass Mühlwald im Jahr 2005 mit Alois Reichegger den AVS-Bergkönig gestellt hat, dicht gefolgt von Alois Hopfgartner, ebenfalls aus Mühlwald. Zum Bergkönig wird gekürt, wer innerhalb eines Jahres am öftesten an den Touren teilnimmt.

Der Vorsitzende der AVS-Sektion, Otmar Außerhofer, würde sich freuen, wenn in Zukunft noch mehr Bergfreunde aus Mühlwald das abwechslungsreiche Tourenprogramm in Anspruch nehmen würden. Genauere Angaben dazu werden in den AVS-Schaukästen (beim Hotel Mühlwald und bei der Sportbar) laufend veröffentlicht und sind auch im Internet abrufbar unter

[www.alpenverein.it/sektion-sandintaufers](http://www.alpenverein.it/sektion-sandintaufers)

### AVS Touren 2006

#### **Juni**

11.06.2006  
24.+25.06.2006

Wanderung Seiser Alm  
Bergtour Lenkstein-Barmerhütte-Staller Sattel (2 Tage)

#### **Juli**

09.07.2006  
23.07.2006  
28.-30.07.2006

Wanderung Sajathütte Virgental (A)  
"Wandern ohne Auto"  
Hochtour im Berner Oberland (CH) mit Finsteraarhorn

#### **August**

06.08.2006  
27.08.2006

Wanderung Bindelweg  
Civetta Klettersteig "Alleghesi"

#### **September**

09.+10.09.2006  
17.09.2006

Gletschertour Reichenspitze (A)  
Bergtour Serles bei Innsbruck (A)



## Mühlwalder Ministranten bei Dekanats-Olympiade

Der Ministrantennachmittag des Dekanates Taufers und die damit verbundene "Olympiade" ist immer wieder ein Höhepunkt für alle Teilnehmer. Alljährlich treffen sich dazu Ministranten aus nahezu allen 15 Pfarreien des Dekanates. Aus Mühlwald nahm auch heuer wieder eine Gruppe teil. Nachdem die Mühlwalder Ministranten im Vorjahr gewonnen hatten, mussten sie sich heuer mit dem letzten Platz zufrieden geben. Die gute Laune ließen sich die Ministranten mit ihrem Begleiter Richard Watschinger dennoch nicht verderben. gm



## Ein Fest im Zeichen des Heiligen Geistes



Am Ostermontag, 17. April, feierten 40 Firmlinge aus Mühlwald und Lappach der Jahrgänge 1993 und 1994 gemeinsam die Firmung in der Pfarrkirche zur hl. Gertraud in Mühlwald. Zusammen mit Dekan Sepp Wieser und den Priestern Anton Auer und Anton Mair am Tinkhof zogen die Firmlinge mit ihren Patinnen und Paten, musikalisch begleitet von der Musikkapelle

Mühlwald, vom Schulplatz in die Kirche. Die Messfeier wurde von den Firmlingen selbst aktiv mitgestaltet. Musikalische Akzente setzten der Jugendchor und der Kirchenchor Mühlwald. Bevor Dekan Wieser das Sakrament der Firmung spendete, sprach den Jugendlichen Mut zu, die Herausforderungen des Lebens anzunehmen und aktiv an einer christlichen Ausrichtung

der eigenen Zukunft zu arbeiten. Er wisse, so der Dekan, dass dies nicht immer leicht sei, aber die Mühen würden sich auf jeden Fall lohnen. Mit einem kurzen Marschkonzert, einem gemeinsamen Fototermin und dem obligaten Essen im Kreise der Familie endete dieser für alle Jugendlichen denkwürdige Tag.

Gebhard Mair

## Leserbriefe an "Das Mühlrad"

An das Mühlrad!

Es war für mich eine tolle Überraschung und gleichzeitig eine wahre Freude, als eines Tages eine Zeitung von meiner Heimatgemeinde ins Haus geflattert kam.

Es ist für mich immer sehr spannend und wunderschön die netten Fotos anzuschauen und die tollen Berichte zu lesen. Es ist im Ausland ein sehr gutes Gefühl, wenn man weiß, dass es in der Heimat immer noch Menschen gibt, die uns nicht vergessen haben.

Und so möchte ich mich heute bei allen lieben Menschen, die ihre Freizeit opfern um uns eine Freude zu bereiten, ganz herzlich bedanken.

*Strauß Fuchs Cäcilia*

Grüß Gott, Landleute!

Als ehemaliger Mühlwalder, als solcher fühle ich mich immer noch, freue ich mich sehr wenn ich wieder "Das Mühlrad" in den Händen halte. Es ist schön, für mich in Verbindung zu bleiben mit dem schönen Tal, in dem ich aufgewachsen bin. Meine Frau und ich besuchen Mühlwald so gerne, wenn wir in Südtirol sind und fühlen uns auch immer willkommen. Auf diesem Wege möchten wir der ganzen Redaktion vom "Mühlrad" ein herzliches Vergelt`s Gott sagen und wünschen wieder viel Freude und Erfolg bei der Gestaltung dieser gelungenen Zeitschrift.

Mit herzlichen Grüßen an alle Mühlwalder *Albert Wolf*

Die Geschwister Unterkofler Duff Maria und Unterkofler Ebner Rosina grüßen Mühlwald. Sie bedanken sich für das großzügige Mühlrad-Blatt und bitten das es uns weiterhin zugesendet wird. Vergelt`s Gott!

### **In eigener Sache**

Wir freuen uns immer wieder über Zuschriften an unsere Dorfzeitung.

Ob es der traditionelle Brief oder das moderne E-Mail ist, spielt dabei keine Rolle.

E-Mail Adresse für Zuschriften:  
[info@muehlwald.com](mailto:info@muehlwald.com)

An das gesamte Team, aber wirklich an alle, die an der Gestaltung der Zeitschrift "Das Mühlrad" arbeiten. Insbesondere an Herrn Bürgermeister Josef Unterhofer und Gebhard Mair! Ich möchte einmal ganz herzlich danken für die Zusendung dieser Zeitschrift und Euch allen großes Lob aussprechen für diese große Mühe und Arbeit. Ihr teilt ja soviel Wissenswertes aus der Heimatgemeinde, weiters fehlt es nicht an Erzählungen aus früheren Zeiten, an Anekdoten, an Episoden, an Gedichten, an Bildern und Witzen. Dies alles ist noch interessanter, wenn man die Leute, die Häuser, die Bräuche und überhaupt die ganze Gegend kennt. Diesen Dank möchte ich noch bekräftigen beim Treffen und lieben Wiedersehen in der Heimatgemeinde in Mühlwald. Dankend schicke ich Grüße an das rührige und arbeitsame "Völk!" in der Gemeinde Mühlwald. *Anna Hainz Wtw. Nöckler "Stoan Anna"*

## **Das Dunkle und das Helle! Au!**

**von Hilda Prenn**



Es wearsch schun grau  
do Bau kimmt bergau.

Die Bairin haut glei af die Hausleit drau.  
Do Knecht vosauft seina Kreuza, au.

Die Diorn steig aus, as wie a Pfau.  
Do Klaus des Flautl draht sie olbm au.

Die Traudl hot va do Orbat ibohaup koa Tau.  
Do Letze kralt auchn af aniodn Zau.

Den Lausa hauts amol oha - Passau passau.

A sella Radau in inson Haus,  
den Sauhaufn holt i nimma aus.

Itz hearsche obo au, mei lioba Frau  
die saurn Au mochn ins net schlau.

Schaug aussn in Stoll, die brave Sau  
hot zwölf Junga ghobt und heint isch olls wöhl au

isch des öppas netts! Au, au, au ...



## Volkstümliche Ausdrücke

*Wousn* - Rasenstück  
*Drischte* - Heudriste  
*drisn* - Driste machen  
*Fleggn* - Bretter  
*Heipflosto* - mit Rechen geformtes Heupflaster zum Aufladen in die Kraxe  
*stickl* - steil  
*onlagig* - etwas ansteigend  
*woadl* - gleich jetzt  
*justla* - gerade  
*grättl* - bewegen  
*schintn* - sich mühen  
*Auto* - Euter  
*Tuttn* - Zitzen  
*tuttl* - saugen  
*tislig* - krank  
*die Riffel* - bezahntes Holzgerät zum Beeren pflücken  
*Mulle* - nicht behörnte Ziege  
*tullat* - nicht behörnt  
*printschl* - anbrennen  
*gutschl* - kitzeln  
*in Schnogaza hobm* - den Schluckauf haben  
*gilidig* - geschmeidig, biegsam  
*Plissn* - Baumnadeln  
*si hobms gizäitit* - sie haben ein Spiel oder einen Kampf verloren  
*Zöitn* - Haare  
*tschauggn* - an den Haaren ziehen  
*Binggl* - Beule  
*speäre* - spröde  
*reäsch* - rasch, leicht, heftig sein  
*föizign* - maulen, schimpfen  
*Föize* - Mundwerk  
*murre* - lästig  
*pfinsaugat* - verschlafen  
*tschergat* - kreuzweise  
*Tschergge* - Krummbein  
*antrisch* - gruselig  
*tull* - aus Trotz oder Zorn nicht antworten  
*gegl* - dauernd sprechen  
*giggazn* - stottern



*schlotton* - zittern  
*töerlas* - taub  
*Föiznhöibl* - Mundharmonika  
*kragl* - aus der Flasche trinken  
*toutschn* - planschen  
*plödon* - angeben  
*die Fuchtl* - eine Rute  
*lisl* - horchen  
*murxn* - unter Schwierigkeiten eine Arbeit verrichten  
*plutzat* - klein geraten  
*Plutz* - schwächlicher Zwerg  
*klumpon* - Lärm machen  
*rumpl* - dreschen  
*sumpon* - summen, etwas schimpfen  
*hudrat* - welk  
*Hudra* - schlecht ausführender Arbeiter  
*glaggl lossn* - nachlässig sein  
*Lodra* - Nachlässiger  
*Klöize* - Klotz  
*Köize* - sturer Mensch  
*tscherfl* - abstreifen, Schuhe nachstreifen  
*tschindon* - Blechgeräusche  
*noggl* - wanken  
*Reide* - Kehre, Kurve  
*gspassig* - unverständlich

*schifrig* - närrisch, übereilt  
*kleazl* - trödeln beim Essen  
*Plundo* - überflüssige Sachen  
*Frozn* - schlecht erzogene Kinder  
*Rötza* - Schimpfwort zu einem Lausbuben  
*gleime* - hart, schwer gings her  
*Schoate* - Rinde  
*Klompo* - Klammer  
*goamazn* - gähnen  
*auchagrill* - heraufstoßen  
*gröggazn* - nahe am Erbrechen  
*kloffn* - unsittlich reden  
*a Totsch* - eine Ungeschickte  
*dahinglaggl* - schlendern  
*Gisse* - Mure  
*Ploake* - Erdbeben  
*Plattra* - Klaps auf den Popo  
*zi fleiß* - mit Absicht  
*Knöspm* - Holzschuhe  
*Schiefo, Spiß* - kleiner Holzsplitter  
*pfutschn* - schlüpfen  
*Tschoppl* - bemitleidenswertes Mädchen  
*Trampl* - ungehobelter Mensch  
*Plumpf* - Wasserwirbel im Bach  
*tschippel* - beim Schopf ziehen  
*flammisch* - witzig gegnerisch  
*tamisch* - böseartig



*kluppm* - Tiere schneiden  
*ganston* - mit den Händen um sich schlagen  
*muisn* - undeutlich sprechen  
*Bichse* - Gewehr  
*Potto* - Rosenkranz  
*pitschn* - zwicken  
*groschpl* - kratzendes oder nagendes Geräusch  
*wischpl, solzn* - eine herunterhauen  
*lötton* - unerlaubt herumstreuen  
*treitl, Heitschile gebm* - streicheln  
*di Wid* - Rute  
*tschingl* - verglühen, verkohlen



## Kinderseite zum Thema "Die Ritter" gesammelt von der 3./4./5. Klasse Grundschule Lappach

Am Thema „Ritter“ haben mir die Burgen und Schlösser unserer Heimat gefallen, weil es so viele Burgen und Schlösser in Südtirol gibt.

Natalie

Am Thema „Ritter“ haben mir die Filme gefallen, weil alte Burgen, Schlösser und Ruinen gezeigt wurden.

Evelyn

Am Thema „Ritter“ hat mir gefallen ein Wap-  
pen zu zeichnen, weil man sein persönliches  
Wappen zeichnen konnte und seine Fantasie  
einsetzen konnte.

Anna

Am Thema „Ritter“ hat mir das mit den Waffen  
gefallen, weil man viele coole Waffen kennen  
gelernt hat.

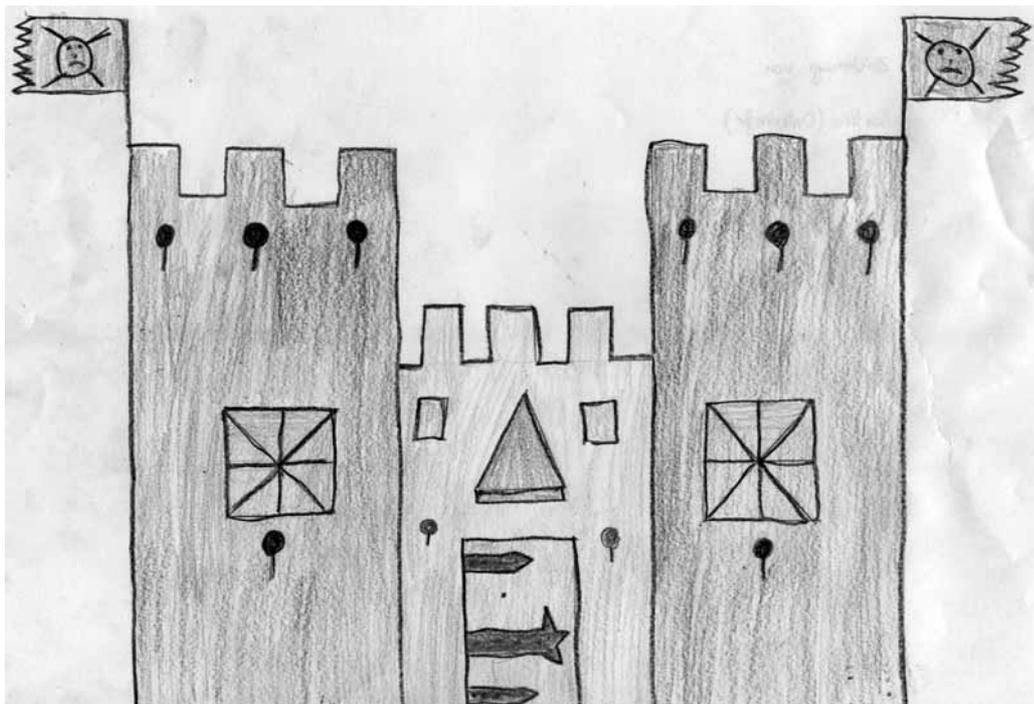
Simon

Am Thema „Ritter“ haben mir die Waffen  
gefallen, weil die alt sind und weil es sie  
nicht mehr gibt.

Armin

Am Thema „Ritter“ haben mir die Waffen und  
die Rüstung am besten gefallen, weil die Ritter  
damit gekämpft haben.

Johannes



Am Thema „Ritter“ hat mir am besten das  
Zuordnen der Burgen und Schlösser Südtirols  
und die Rüstung der Ritter gefallen, weil es  
sehr interessant war und weil ich Neues da-  
zugehört habe.

Andrea

Am Thema „Ritter“ hat mir die Ausrüstung der Ritter  
gefallen, weil sie gut schützt und weil es viele ver-  
schiedene Rüstungen gab.

Nadia

Am Thema „Ritter“ haben mir die Waffen gefallen  
weil es viele verschiedene Waffen gab.

Christian

Am Thema „Ritter“ haben mir die Waffen  
gut gefallen, weil sie in der Schlacht  
gebraucht wurden.

Florian

## ***Herzlich willkommen in unserer Gemeinde***

